27. Jahrgang. Freitag, 13. März. Abend-Ausgabe.

Danziger   Zeitung.

№ 15132. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Oldenburg, 13. März. (W. T.) Bei der gestrigen Reichstagswahl, die durch die Mandatsniederlegung des bisherigen Abg. Niebour (freis.) nöthig geworden war, haben nach den bis jetzt ermittelten Resultaten Bankdirector Propping (freis.) 5279, der nationalliberale Gegencandidat Fortmann 3497 und der Socialdemokrat Schwarz 183 Stimmen erhalten. Aus einer Anzahl von Wahlbezirken fehlt das Resultat noch.

London, 13. März. (W. T.) Unterhaus. Auf eine Anfrage betreffs der Abtretung der Huon-Bai an Deutschland erklärte gestern der Premierminister Gladstone, England habe am 2. März das Erbieten erneuert, mit Deutschland in freundlicher Weise den besten Grenzpunkt für die beiderseitigen Gebiete auf der Nordostküste von Neu-Guinea festzustellen. Die Verhandlungen hätten befriedigender Weise begonnen, seien aber noch nicht so weit gediehen, daß positive Erklärungen über Einzelheiten der Grenzlinie erfolgen könnten. — Die Unterzeichnung der egyptischen Finanz-Convention erfolge wahrscheinlich in zwei oder drei Tagen. Ueber die afghanische Grenzfrage könne er nichts mittheilen und das Haus nur versichern, daß die Regierung der Angelegenheit die fortgesetzte Aufmerksamkeit zuwendet.

Bourke fragt an, ob die Regierung keine Depeschen vorlegen könne, die des Fürsten Bismarck Erklärung unterstützten, daß er von England weder um Rath oder Andeutung angegangen worden sei, was England in Aegypten thun solle. Unterstaatssecretär Fitzmaurice erwidert: die Regierung beabsichtige nicht weitere Schriftstücke über die Controverse vorzulegen.

London, 13. März. (W. T.) In dem gestrigen Cabinetsrathe bildeten die militärischen Rüstungen den Hauptgegenstand der Berathung. Die Regierung empfing gestern Abend neue friedliche Versicherungen Rußlands.

Im Unterhause erklärte Gladstone, bezüglich der Zuneigung zu Deutschland stehe er hinter Niemand zurück, er hege aber nicht die Ansicht, daß es für England eitel wäre, seine Stellung in Europa und in der Welt ohne Deutschlands Freundschaft zu behaupten. Bezüglich der Colonisirungsprojecte Deutschlands wünsche die Regierung, daß die Colonisirungen nicht nur einen nominellen, illusorischen Charakter haben, sondern bona fide erfolgen, daß Deutschland mit der gehörigen Rücksicht auf die Interessen der Eingeborenen verfahre und daß den vernünftigen Forderungen der englischen Colonien billige Gerechtigkeit gewährt werde. England wird nicht scheel auf Deutschlands Colonisationsbestrebungen blicken, sondern müsse dasselbe als Genossen bei der Verbreitung der Civilisation freudig begrüßen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 12. März. Abgeordnetenhaus. Der Cultusminister wies darauf hin, daß seine bisherige Thätigkeit bezweckte, das religiöse Bedürfniß der Bevölkerung ausreichend zur Geltung zu bringen. Bei Besetzung von Lehrstühlen an den Hoch- und Mittelschulen sei er stets den Staatsgrundgesetzen gemäß vorgegangen; eine zufällige und vorübergehende Zahl von Nichtchristen an einer Lehranstalt sei irrelevant, wenn es sich um eine medicinische oder naturwissenschaftliche Professur handele, wobei nur die Befähigung und Tüchtigkeit maßgebend sei. An den Volksschulen dagegen sei ein rein religiöser Geist herrschend. Würde allerdings eine solche Frage hervortreten, wie kürzlich im Nachbarlande, so werde die Regierung ebenso entschieden, wie es im Nachbarlande geschehen sei, ihre Mißbilligung kundgeben. An dem von der Regierung stets festgehaltenen Grundsatz, daß die gesammten Staatsinstitutionen nur auf der religiösen Grundlage sicher stehen, werde der Unterrichtsminister auch in der Unterrichtsverwaltung festhalten.

Dublin, 11. März. In einer heute stattgehabten Versammlung von der Nationalpartei angehörenden Mitgliedern des hiesigen Gemeinderaths wurde beschlossen, an Parnell eine Mittheilung gelangen zu lassen, in welcher demselben empfohlen wird, anläßlich des Besuches des Prinzen von Wales eine neutrale, der Municipalität würdige Haltung einzunehmen. Nach lebhafter Debatte vertagte sich die Versammlung schließlich bis Sonnabend.

Petersburg, 12. März. Dem Generalmajor à la suite des Kaisers, Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, dem Bräutigam der verwittweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, ist der Abschied mit Uniform bewilligt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. März.

Was als charakteristisch über die gestrige **Sitzung des Reichstags** zu sagen war, ist schon in dem telegraphischen Kammerberichte unseres Correspondenten in der heutigen Morgennummer gesagt. Man fing also unter Verschiebung der Berathung der prinzipiell entscheidenden Punkte mit den Nebendingen an, was allerdings manchem Laien so vorkommen kann, als wenn Jemand den Bau eines Hauses mit dem Aufhängen der Dachziegel beginnen wollte. Indessen wird dieses Verfahren öfters im Parlamente eingeschlagen, so z. B. bei dem seligen Tabakmonopol, um nicht eventuell nach Verwerfung der Prinzipienfragen von vornherein jede Detaildiscussion, die noch wichtige Aufklärungen bringen kann, abzuschneiden.

Zur Beurtheilung der **Stellung der Parteien des Reichstags zu dem Postdampfergesetz** geben die vorliegenden Abänderungsanträge der Abgg. Graf Behr und Gen. (Deutschconservative, Reichspartei und Nationalliberale), der Abgg. Dietz (Sociald.), Hasenclever und Singer, und der Abgg. Rintelen und Racké (Centrum), die in dem hinten folgenden Sitzungsberichte noch einmal ausführlich wiedergegeben sind und im Laufe der Berathungen noch fortwährend zur Sprache kommen werden, interessante **Anhaltspunkte**. Die drei Anträge haben das Gemeinsame, daß sie eine Reihe von Bedingungen, unter denen die Errichtung subventionirter Linien Unternehmern übertragen werden soll, in das Gesetz selbst als Anlage aufnehmen.

In der Formulirung der Bedingungen geht der socialdemokratische Antrag am weitesten, insofern derselbe die Einstellung nur neuer Schiffe verlangt. Das wurde gestern abgelehnt, die Einstellung alter Dampfer wurde nicht ausgeschlossen, und daher nimmt man an, daß die Socialdemokraten voraussichtlich geschlossen gegen das ganze Gesetz stimmen werden. Der Centrumsantrag erhöht die Fahrgeschwindigkeit der Postdampfer von 11½ auf 12 Knoten. Derselbe verpflichtet die Unternehmer, Rotterdam oder Antwerpen auf der Hin- und Rückfahrt anzulaufen, während Graf Behr und Gen. und Dietz und Gen. dem Unternehmer überlassen, diese Häfen anzulaufen oder die dort zur Verladung gestellten Waaren deutscher Provenienz ohne Frachtzuschlag nach dem Abgangshafen des Schiffes überzuführen. Diesen letzteren entgegen wurde die Verpflichtung beschlossen, auf Hin- und Rückfahrt bei einem belgischen oder niederländischen Hafen anzulegen. Eine solche absolut bindende Bestimmung ist freilich herzlich unpraktisch. Die Schiffe müssen ja dann wohl auch anlaufen, wenn sie von vornherein volle Ladung haben!

Sämmtliche Anträge stimmen darin überein, daß die Zweiglinie Brindisi-Alexandrien event. von Triest ausgehen soll. Unter der Voraussetzung, daß über die Subventionsbedingungen ein annehmbarer Beschluß gefaßt wird, sind die Deutschconservativen, Reichspartei, Nationalliberalen, Centrum und die Mehrheit der Socialdemokraten gewillt, die Hauptlinie nach Ostasien mit der Zweiglinie nach Japan und Korea mit einer Subvention von 1,7 Mill. Mk., sowie die Mittelmeerlinie Triest-Brindisi-Alexandrien, wofür das Centrum indessen nur eine Subvention von 100 000 Mk. anstatt 400 000 Mk. aussetzt, zu bewilligen.

Zur Genehmigung der afrikanischen Linie sind nur die Conservativen und Nationalliberalen bereit.

Die Deutschfreisinnigen halten die Aufnahme von Submissionsbedingungen in das Gesetz insofern für bedenklich, als die Feststellung derselben unter Umständen der Regierung die Handhabe bietet, nachträglich Mehrforderungen zur Durchführung derselben zu stellen, falls die Unternehmer die Bedingungen mit der jetzt geforderten Subvention als nicht ausführbar ablehnen. Ueber ihre Stellung zu der ganzen Vorlage oder zu einer Hauptlinie derselben behält die Partei sich ihre Beschlüsse vor.

In **Thüringen** haben in der vorigen Woche vier zahlreich besuchte **Bauerntage** stattgefunden, auf denen der Vorsitzende des Allg. deutschen Bauernvereins, Herr Wisser, das Programm des Vereins unter lebhaftem Beifall entwickelte, in Arnstadt, Kranichfeld, Probstzella (Kr. Saalfeld) und in Saalfeld selbst. Es zeigte sich überall, daß die schutzzöllnerischen Excesse der Agrarier im Reichstage der Ausbreitung des Allg. deutschen Bauernvereins förderlich sind.

Das **Einverständniß zwischen der Curie und Preußen** über Neubesetzung des Posener erzbischöflichen Stuhls ist fertig: so wird jetzt von verschiedenen Seiten aus Rom gemeldet. Einem Wiener Blatte wird dazu aus Rom geschrieben, daß der Vatican nur noch gezögert habe, den von Preußen für die erzbischöfliche Würde vorgeschlagenen Dechanten Wanjura anzunehmen, weil er ihn, als bürgerlichen Kreisen entstammend, für einflußlos halte. Besser, meine man im Vatican, kein Bischof, als ein solcher ohne Vertrauen und Autorität; die päpstliche Curie wünsche ein Mitglied der polnischen Schlachta zum Nachfolger Ledochowskis zu ernennen. — Einer Meldung der „Kr. Z." aus Rom zufolge scheint jedoch auch dieses Hinderniß beseitigt und die Curie zur Acceptirung Wanjuras geneigt zu sein.

Die „Kreuzztg." wendet sich heute mit großer Entschiedenheit gegen die Absicht der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft**, zum Plantagenbetrieb Kulis nach ihren Besitzungen zu transportiren; das sei der erste Schritt zur Sklavenwirthschaft. Sie läßt dabei die boshafte Bemerkung einfließen, die Erklärung des Abg. Dr. Peters, das Gebiet eigne sich nicht zu Ansiedelungszwecken, sei nicht dazu angethan, den Werth jener Erwerbungen vom nationalen Standpunkt aus zu erhöhen. Inzwischen setzt die Gesellschaft ihren Rückzug fort: Hr. Dr. Peters schreibt der „Nat.-Ztg.", „voraussichtlich" würden Antheilscheine zu 50 Mark nicht mehr ausgegeben! Und doch war kürzlich erst zu solchen Beiträgen aufgefordert worden! Dagegen ist die „Kreuzztg." in der glücklichen Lage mitzutheilen, daß der Sultan von Uniamwesi, der „böse Mirambo", der gefährliche Nachbar der Territorien des Vereins für deutsche Colonisation, gestorben sei; die näheren Umstände aber weiß sie nicht.

Weit erfreulicher als alle diese Berichtigungen ist die schon gestern mitgetheilte und nun bestätigte Londoner Nachricht, daß England jeden Anspruch auf Kamerun, d. h. auf das Hinterland des deutschen Schutzgebiets aufgegeben hat und daß auch bezüglich der streitigen Theile der Nordostküste von Neu-Guinea eine definitive Vereinbarung bevorsteht. Bezüglich der Lucia-Bai scheint noch nichts entschieden zu sein.

Gestern fand in London eine Sitzung des **englischen** Ministeriums statt, in welcher nach zuverlässigen Nachrichten über eingegangene wichtige Depeschen der russischen Regierung bezüglich des **afghanischen Grenzstreites** berathen wurde. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, wäre in diesem Cabinetsrathe beschlossen worden, an der in der afghanischen Frage eingenommenen Stellung entschieden festzuhalten. Wie die heute einlaufenden Telegramme melden, beschäftigte man sich bereits allen Ernstes mit der Frage der militärischen Rüstungen. Beschwichtigend wird allerdings hinzugefügt, daß „neue friedliche Versicherungen" seitens Rußlands eingegangen wären. Das wurde aber schon wer weiß wie oft gemeldet, mag auch richtig gewesen sein. Aber die Thaten der Russen stimmen dann mit ihren Worten nur schlecht überein.

Aus dem Sudan liegt heute nichts Neues von Belang vor. Auffällig erscheint es nur, daß aus Cairo abermals die Nachricht kommt: „Lord Wolseley wird in Kurzem hier erwartet"; diesmal ohne die übliche Motivirung mit dem Augenleiden. Es kann unter solchen Umständen nicht wunder nehmen, wenn die Annahme von einer baldigen Abberufung des Generals sich aufrecht erhält.

In Suakin kommen die Truppentransporte nach einander an. Am 10. März liefen die Transportschiffe der indischen Regierung „Shazada" und „Hurzara" mit 400 Mann und 460 Pferden des indischen Truppencontingents von Bombay ein. Das gemiethete Transportschiff „Australia" mit General Fremantle und den Gardegrenadieren ist ebenfalls angekommen. — Vor den Mauern der Stadt finden täglich kleine Scharmützel statt. Bis das englische Heer zusammen und zum Vormarsche bereit ist, wird jedoch noch manche Stunde verrinnen.

Spione, welche aus Khartum in Korti angekommen sind, melden, der Mahdi fürchte, verrathen zu werden, infolge dessen er seine Wachen verdoppelt hat. Er ist in Kerriere gewesen, um seines Vaters Grab zu besuchen, und hat sich erst den Nil hinauf nach der Insel Abbah begeben, wo er zuerst die himmlische Botschaft erhalten haben will. — Viel Werth haben die Meldungen aus so trüben Quellen natürlich nicht.

Die **französische** Deputirtenkammer hat gestern die Budgetberathung, mit der sie sich die letzte Zeit fast ausschließlich beschäftigt hatte, beendigt. Die Wiederherstellung der bei der ersten Berathung von der Kammer gestrichenen, vom Senate aber wieder in das Budget eingestellten Posten wurde abgelehnt; nur die zur Unterstützung der Pferderennen geforderte Etatspost wurde nachträglich bewilligt. Das hiernach abgeänderte Budget ist dem Senate sofort zugegangen und die Kammer vertagte sich darauf bis Sonnabend.

Der neue Finanzminister der **nordamerikanischen Union** hat in der Silberpolitik der Regierung keine Veränderung vorgenommen. Das Schatzamt zahlt weder Silber noch Silber-Certificate an die Banken aus. Man erwartet die Fortdauer dieser Politik.

In Anknüpfung an die Nachricht von dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen **Chile und Brasilien** war in England das Gerücht verbreitet worden, daß Brasilien eine Allianz mit Argentinien für den Fall eines Krieges mit Chile abgeschlossen habe. Die „Times" veröffentlichte jedoch gestern eine Zuschrift des Londoner argentinischen Gesandten, worin dieses Gerücht von einem Trutzbündniß zwischen Brasilien und der argentinischen Republik gegen Chile als völlig unwahr bezeichnet wird.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 12. März.

Die dritte Berathung des Etats wird mit dem Etat des Finanzministeriums fortgesetzt.

Abg. Rickert: Als ich bei der ersten Lesung des Etats die Behauptung, das Reich habe alle indirecten Steuern für sich genommen, und die Einzelstaaten und die Communen seien daher nur auf die Hilfe des Reichs angewiesen, für nicht ganz zutreffend erklärte und mich dabei auch auf die Autorität des früheren Finanzministers Camphausen stützte, da hat am Tage darauf der Finanzminister v. Scholz es nicht unterlassen können, meine Aeußerungen, ebenso wie vor ein paar Tagen, zu verspotten und für unrichtig zu erklären. Ich habe damals die Sache auf sich beruhen lassen; nachdem der Minister aber wiederholt meine Aeußerungen unrichtig dargestellt hat und außerdem bezweifelte, daß Hr. Camphausen solche Aeußerungen gethan, muß ich heute auf die Sache zurückkommen. Nie habe ich geäußert, daß ich in den Stempelsteuern für Preußen „die einzige Rettung" sehe; ich habe nur dagegen Widerspruch erhoben, daß die indirecten Steuern ganz Reichssache geworden. Was den Minister Camphausen betrifft, so hat er im Reichstag am 22. Februar 1878 ausdrücklich erklärt, daß der Vorschlag, die Stempelsteuern ganz auf das Reich zu übertragen, an dem Widerstande der anderen Einzelstaaten gescheitert sei, und daß er als preußischer Minister den größten Werth darauf legen müsse, daß die Frage der Stempelsteuern definitiv geregelt werde, damit in Preußen die Reform auf diesem Gebiete vorgenommen werde könne — er stellte schon für die nächste Sitzungsperiode ein vollständiges Stempelsteuergesetz mit Erhöhungen einzelner Abgaben und Ermäßigungen anderer in Aussicht, falls die damalige Börsensteuer angenommen würde. Herr Camphausen warf auch in derselben Rede die Frage auf, ob nicht ein Theil des Immobiliarstempels an die Communen abgegeben werden könne. Uebrigens sprach auch er damals von der Erbschaftssteuer, was Herr v. Scholz für unzulässig erklärte. Nun, was einer Autorität wie Herrn Camphausen gestattet war, würde wohl auch mir erlaubt sein. Herr v. Scholz hat spöttischerweise von mir einen Stempelsteuergesetzentwurf verlangt. Ein solches Verlangen an einen Abgeordneten ist doch von einem Minister eigenthümlich, der noch nicht einmal die am 3. Januar in der Thronrede bereits definitiv angekündigte Vorlage betr. die Klassensteuer 2c. hat einbringen können. (Sehr richtig! links.) Am 3. Januar war dieses Gesetz nach der Thronrede fertig, heute wissen wir noch nicht einmal, ob es kommt; ich glaube, solchen Thatsachen gegenüber ist der Minister am allerwenigsten berechtigt, mich zu verspotten wegen ganz richtiger Anführungen von Thatsachen, die er nicht einmal gekannt hat. (Sehr richtig! links.) Werden wir das Steuergesetz erhalten oder nicht? Darüber Auskunft zu erhalten, wäre uns wichtiger. Ich werde wohl keine Antwort erhalten, der Minister ist ja nicht hier. Ich kann nur wiederholen, was ich neulich dem Spott des Ministers gegenüber gesagt habe: wir können seine Finanzpolitik der Kritik der Thatsachen überlassen. (Bravo links; Zischen rechts.)

Geh. Finanzrath Lehnert erklärt, daß der Finanzminister durch dringende Amtsgeschäfte verhindert ist, der Sitzung beizuwohnen. Auf die Anfrage betreffs der Steuervorlage bin ich nicht in der Lage, eine Auskunft zu ertheilen. Die Antwort auf die Gesammtausführungen des Abg. Rickert wird, glaube ich, der Finanzminister nicht schuldig bleiben. (Beifall rechts. Große Heiterkeit links.)

Bei dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe bemerkt

Abg. Goldschmidt (freis.): Die Uebertragung des gewerblichen Unterrichtswesens und der Fortbildungsschulen auf das Ministerium für Handel und Gewerbe muß ich als eine vollzogene Thatsache betrachten. Aber ich will die Gelegenheit wahrnehmen, an den Minister die Bitte zu richten, als Handelsminister sich des Handelsunterrichts anzunehmen. Ich halte es für nöthig, diese Bitte hier auszudrücken, als der Herr Handelsminister wiederholt eine Auffassung kund gegeben hat, welche ich nicht anders bezeichnen kann als eine Unterschätzung des Handels- und Kaufmannsstandes. Es ist nicht zu leugnen, daß viele Glieder dieses Standes weit unter dem Niveau der allgemeinen und fachmännischen Bildung stehen, welches man von dem Kaufmann der Gegenwart durchaus verlangen muß. Aber daran trägt einen großen Theil der Schuld der Mangel jeglicher Fürsorge für das kaufmännische Unterrichtswesen. Es ist um das kaufmännische Lehrlingswesen vielfach weit schlimmer bestellt, als um die Erziehung des gewerblichen Nachwuchses. Und während hier für den Unterricht der jungen Handwerker sich alle Kräfte regen, und in anerkennenswerther Weise auch der Staat sich bemüht, den Mängeln abzuhelfen, geschieht für die kaufmännische Bildung absolut nichts. Was ich im Auge habe, sind kaufmännische Fach- und Fortbildungsschulen, wie sie z. B. in Würtemberg, auch in Oesterreich bereits bestehen. Ich hoffe, daß der Handelsminister, nachdem der Kanzler dem deutschen Handel durch seine Colonialpolitik neue Bahnen eröffnet hat, von der Ueberzeugung geleitet sein wird, daß es zum Gedeihen deutscher Colonien nicht genügt, wenn einzelne große Kaufleute sich durch Bildung und Unternehmungsgeist hervorthun, sondern daß die Masse des Kaufmannsstandes einen weiteren Gesichtskreis und eine höhere Bildung erlange. (Beifall links.)

Staatsminister v. Boetticher giebt zu, daß die Regierung bisher wenig in dieser Richtung gethan, zum Theil auch aus finanziellen Rücksichten. Die Regierung wird indeß bestrebt sein, die Sache in Zukunft mehr als bisher zu fördern, sobald nicht von privater Seite genügende Einrichtungen getroffen sind. Unrichtig ist es, daß der Handelsminister sich wegwerfend über den Handelsstand geäußert hat, die bezüglichen Bemerkungen haben sich nur gegen dessen Auswüchse gerichtet.

Abg. Reichensperger (Centr.): Ich bitte, den Staat bei dieser Frage möglichst in den Hintergrund treten zu lassen und lieber die Ausgestaltung der Privatanstalten ins Auge zu fassen, weil ich überhaupt die Tendenz, daß der Staat der Generalschulmeister werde, nicht theile.

Abg. Goldschmidt: Die letzte Aeußerung des Reichskanzlers in dieser Beziehung datirt vom 9. Mai v. Js.; er sprach bei der Debatte über das Socialistengesetz im Reichstage von der Landwirthschaft und Industrie und fuhr dann fort: „dem gegenüber steht ein kleines Quantum unproductiver Bevölkerung, indem sie von Tausch und Austausch lebt und nur mit der Couponscheere arbeitet." Ich frage, ob die Aeußerung eine Werthschätzung des Handelsstandes bedeutet?

Staatsminister v. Boetticher: Die Aeußerung des Reichskanzlers vom 9. Mai bezieht sich nur auf einen gewissen Theil des Handelsstandes, auf den Theil, der nicht productiv ist; es hat dem Reichskanzler fern gelegen, den ganzen Handelsstand zu den unproductiven Ständen zu zählen.

Abg. Wagner (cons.) steht dem Werth der höheren Handelsschulen zweifelhaft gegenüber. Das Urtheil der praktischen Kaufleute über diese Schulen ist ein ungünstiges. Der Kaufmannsstand ist heute ohnehin schon der überfüllteste aller Stände. Staatliche Handelsschulen würden den Andrang nur noch mehr steigern. Ich meine, die allgemeine Bildung erwirbt man besser auf den allgemeinen Schulen, die Fachbildung aber besser in der Praxis. (Beifall rechts.)

Abg. Büchtemann (freis.) wünscht, der Staat möge erst dann eintreten, wenn absolut kein anderes Mittel übrig bleibt, dem Kaufmannsstande zu helfen. Die abfällige Aeußerung des Reichskanzlers über den Handelsstand abzuschwächen, sei dem Hrn. v. Boetticher nicht im geringsten gelungen; in dem citirten Passus habe Ersterer ausdrücklich die productiven Stände den unproductiven gegenübergestellt. Auch sonst finde man in der gegenwärtigen Regierungspolitik zahlreiche Beweise für die Zurücksetzung des Handelsstandes; es brauche ja nur an die Geschäftssteuervorlage erinnert werden. Und die Handlungsgehilfen habe man ja neuerdings sogar unter Polizeiaufsicht gestellt. In allen diesen Dingen könne man doch keine sehr freundliche Stellung des Reichskanzlers zu dem Stande als solchem erblicken.

Minister v. Boetticher: Die Beweisführung des Vorredners ist eine sehr unglückliche. Die Geschäftssteuervorlage sollte nicht blos den Handelsstand, sondern jede Person treffen, welche überhaupt unter das Gesetz fallende Geschäfte macht. Darin könnte also mit demselben Recht eine Mißachtung der Landwirthschaft gefunden werden. Der Reichskanzler hat scharf zwischen den unproductiven Mitgliedern des Kaufmannsstandes, die lediglich von Kauf und Austausch leben oder mit der Couponschwere arbeiten, und denjenigen Kaufleuten unterschieden, die nicht nur von Kauf und Austausch leben, sondern durch kaufmännische Behandlung der Waaren höhere Werthe erzeugen, also productiv sind. Diesen Handelsstand schätzt und achtet der Reichskanzler, und auch ich meine, dieser Handelsstand ist gewiß productiver als die heutige Debatte. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Flinsch (freis.): Die Bemerkung des Herrn v. Boetticher, daß es auch Kaufleute geben soll, welche nicht blos vom Kauf und Austausch leben, ist mir unfaßbar. Was das für Kaufleute sein sollen, weiß ich nicht. Die Couponscheere ist in den Händen weiter Kreise, besonders auch in der Landwirthschaft, bei den höheren Beamten u. s. w. in Anwendung. Die Frage, ob der Reichskanzler eine so hohe Achtung vor dem Kaufmannsstande habe, muß ich bejahen. Der Reichskanzler hat entschieden eine große Achtung vor demselben, weil er ihn für besonders fähig hält, noch große Summen an Steuern aufzubringen. Gewiß würde die Geschäftssteuer nach der vorjährigen Vorlage auch von den Geschäfte machenden Landwirthen erlegt werden müssen, zu 99 pCt. indessen wird der Kaufmannsstand sie zu erschwingen haben, wie er jetzt schon 99 pCt. der ihn so sehr belastenden Wechselstempelsteuer zu tragen hat. Wenn Sie von Staats wegen landwirthschaftliche, forstwirthschaftliche Schulen errichten, Handwerker- und Gewerbeschulen subventioniren, so ist die Unterstützung des Staates für die Vorbildung der Kaufleute das allergeringste, was dem Handelsstande gebührt. Auch den Ausführungen des Abg. Wagner muß ich meine langjährigen Erfahrungen entgegenhalten. Der Kaufmann muß mit 18 Jahren für seinen Stand fertig ausgebildet sein, er kann nicht, wie der Abg. Wagner will, auf seine Ausbildung eine Zeit verwenden, die seine Bildung erst mit 25 Jahren als abgeschlossen erscheinen läßt.

Bei den Ausgaben protestirt

Abg. Fuchs (Centr.) seinerseits gegen die herabsetzende Kritik, welche in den angeführten Aeußerungen des Reichskanzlers liege. Der ganze Handelsstand basire nur auf Tausch und Austausch. Die Aeußerungen des Reichskanzlers treffen nicht blos einen Theil desselben, sondern den ganzen Handelsstand, der energisch dagegen Verwahrung einlegen müsse, daß er unproductiv.

Minister v. Boetticher bestreitet, daß der Reichskanzler mit seiner Aeußerung den ganzen Handelsstand gemeint habe; aber wenn die Vertreter des Handelsstandes das wirklich glauben sollten, dann sollten sie doch über die Sache schweigend hinweggehen und sie nicht bei jeder Gelegenheit von neuem hervorzerren. Sie werden wohl nicht der Meinung sein, daß der Reichskanzler auf solche Recriminationen hin etwas von seiner Autorität verlieren wird.

Abg. Büchtemann (freis.): Daß die Debatte unproductiv geblieben ist, hat doch in der mehr als seltsamen Unterscheidung seinen Grund, welche Hr. v. Boetticher zwischen productiven und unproductiven Kaufleuten machte. Diese Unterscheidung hat doch gar keinen Sinn, und der Versuch, mit ihr die Tragweite jener Aeußerung des Reichskanzlers abzuschwächen, ist eben mißglückt.

Abg. Fuchs (Centr.): Also wenn der Reichskanzler, der an einer so hohen Stelle steht, einen Tadel äußert, dann soll man schweigen! Ich meine, wenn man an einer so hohen Stelle steht, soll man seine Worte desto vorsichtiger wägen. Ich bedauere, daß der Vertreter des Handelsministers sich gezwungen sieht, eine so faule Sache mit so faulen Argumenten zu vertheidigen. (Große Unruhe rechts.) Ich erwarte noch immer eine Aeußerung des Vertreters des Handelsministers, welche die Beunruhigung und Erregung weiter Kreise des Kaufmannsstandes zu beseitigen geeignet ist. (Beifall links und im Centrum.)

Minister v. Boetticher: Ob der Vorredner mit seinen Ausführungen der Sache gedient hat, überlasse ich dem Urtheil des Hauses. Es ist das bisher nicht die Sprache, die dazu dient, die Discussion zu fördern. (Lebhafte Zustimmung rechts. Ruf links: Chor der Landräthe!) Wenn ich versichere, daß der Reichskanzler weder mit jenen Aeußerungen, noch sonst irgendwie eine Mißachtung gegen den Kaufmannsstand hat ausdrücken wollen, so habe ich Anspruch darauf, daß man mir glaubt, und daß man dieses mein Bemühen anerkennt. Weiter habe ich nichts zu sagen.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.): Wenn der Handelsstand sich über diese Aeußerung des Kanzlers mit Recht beklagte, so hätten die Beamten ganz denselben Anspruch. Es wird Ihnen aber nicht gelingen, die Welt glauben zu machen, daß er den Handelsstand mißachtet, zumal im jetzigen Augenblicke, wo die Dampfervorlage dem Reichstage vorliegt. (Lachen und Widerspruch links.)

Beim Justizetat kommt Abg. Munckel (freis.) auf das 1883 vom Justizminister erlassene Regulativ für die Zulassung zu den Prüfungen und dem Vorbereitungsdienst der Referendarien zurück, welcher schon in der vorigen Session das Haus eingehend beschäftigt habe. Weder die Frage der „Unwürdigkeit" noch diejenige des Vermögensnachweises könne ein Regulativ befriedigend lösen; man müsse umsomehr den Weg des Gesetzes betreten, als ja gegenwärtig dem Reichstage eine Novelle zum Reichsdisciplinargesetz vorgelegt sei, nach welcher auch das Vorleben der Beamten hinfort disciplinarisch mit in Betracht kommen soll. Was sei Unwürdigkeit? Verstehe der Minister darunter nur einen sittlichen Defect? Und würden nicht die Oberlandesgerichts-Präsidenten ganz verschiedene Anschauungen über den Begriff des „standesgemäßen" Lebens haben? Für eine Aristokratie des Geldes wolle er lieber die Aristokratie der Geburt, wenn man schon zwischen beiden wählen müsse. Der Abg. Windthorst habe schon früher ausgeführt, daß ihm der Eintritt in die Justizcarriere, wenn zu seiner Zeit solche Bestimmungen ihm gegenüber Geltung gehabt hätten, verwehrt worden wäre, und das wäre doch nicht blos für das Königreich Hannover, sondern für das ganze deutsche Reich ein schmerzlicher Verlust gewesen. (Heiterkeit.)

Justizminister Friedberg: Die Regelung auf gesetzgeberischem Wege würde die Mannigfaltigkeit der individuellen Fälle in eine ganz zweckwidrige hölzerne Paragraphenschablone zwängen. Das Wort „unwürdig" habe ich der bestehenden Gesetzgebung entnommen. Die Bemängelung des Verlangens des Vermögensnachweises kann ich vielleicht damit illustriren, daß der Abg. Windthorst als hannoverscher Justizminister ein ganz ähnliches Regulativ für seine Juristen in die Welt geschickt hat. (Große Heiterkeit.) Es handelt sich garnicht um die Aristokratie des Geldes gegenüber derjenigen der Geburt; das Regulativ wird wohlwollend für die jungen Leute, streng für das Interesse des Dienstes gehandhabt werden. (Beifall rechts.)

Die Abgg. Simon v. Zastrow (cons.) und Korsch (cons.) äußern sich im Sinne des Ministers, während Abg. Westerburg (freis.) für den Abg. Munckel das Verdienst in Anspruch nimmt, eine gründliche Prüfung der durch die Vorschriften des Regulativs angeregten Zweifel erst veranlaßt zu haben, und sich im Uebrigen auch für den Wegfall des Vermögensnachweises ausspricht.

Bevor das Haus in die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern tritt, stellt Abg. v. Schorlemer-Alst um 2½ Uhr den Antrag auf Vertagung und zwar mit Rücksicht auf die gleichzeitige Berathung der Dampfervorlage im Reichstage. Es entspinnt sich eine längere Debatte, in welcher der Minister des Innern für eine schnellere Erledigung der Etatsberathung in Rücksicht auf die Regierungscommissare plädirt, welche ihren übrigen Amtsgeschäften entzogen würden.

Abg. v. Schorlemer hebt dem gegenüber hervor, daß die Regierung selbst die Schwierigkeit durch das Nebeneinandertagen von Reichstag und Landtag verursacht habe. Der Vertagungsantrag wird gegen die Stimmen des Centrums, der Polen, der Freisinnigen und der Hälfte der Nationalliberalen abgelehnt.

Beim Titel „Gehalt des Ministers des Innern" beschwert sich Abg. Lassen über die unfreundliche Behandlung, welche den dänischen Nordschleswigern fortdauernd seitens der Verwaltungsorgane zu Theil werde, und bittet den Minister um eine mildere Verwaltungspraxis.

Minister v. Puttkamer verweist dem gegenüber auf die durchaus nicht harmlosen Demonstrationen, welche immer und immer wieder von Dänemark aus ins Werk gesetzt würden, um die sich anbahnende Beruhigung dieses Landestheiles nicht aufkommen zu lassen.

Abg. v. Uechtritz (cons.) plädirt für die finanzielle Gleichstellung der Justiz- und der Verwaltungsbeamten.

Die weitere Berathung ist auf Freitag vertagt.

Deutschland.

□ Berlin, 12. März. Die Zolltarif-Commission berieth heute die Nr. 9 der Regierungs-Vorlage, wonach in Nr. 18 des Zolltarifs an Stelle der Position a treten soll a, 1) gestickte und Spitzenkleider (bisher 900 Mk.) 1200 Mk., 2) von Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden (wie bisher) 900 Mk. Die Position wurde angenommen, ebenso die Nr. 18 g, den Zoll auf künstliche Blumen, fertige, aus Webe- oder Wirkwaaren allein oder in Verbindung mit andern Stoffen, von 300 auf 900 Mk., und den Zollsatz auf Bestandtheile künstlicher Blumen, d. h. einzelner Blätter, Stiele u. s. w., ohne Verbindung untereinander von 120 Mk. ebenfalls auf 400 Mk. zu erhöhen. Die Commission ging dann zur Berathung der Zollerhöhungen auf seidene Spitzen, Blonden und Stickereien von 600 auf 800 Mk. (Nr. 30 e) über. Nach einer lebhaften Debatte wurde die Bestimmung bis zur nächsten Sitzung vertagt.

In der Postsparkassen-Commission ist gestern der vom Abg. Dr. Schneider erstattete Bericht an das Plenum festgestellt worden.

L Berlin, 12. März. In der Holzzollcommission wurde heute der Bericht des Abg. Goeler verlesen. Seitens des Abg. Stiller wurde dabei constatirt, daß es in dem neuen § 7 Ziffer 2 des Gesetzes zum Zolltarif heißen muß: „Auch werden oder können die unter 13 c. 1 und 2 oder 3 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. c. 2, 3 oder d. und e. fallen, ins Lager zurückgeführt werden", und ferner unter d. [illegible] muß: „für Hobelwaaren 15 Proc." gesetzt werden muß: „für Hobelarbeit, wodurch Waaren der Klasse 13 c. 3 in solche der Klasse 13 d. verwandelt werden, 15 Proc."

* Ueber das in der Nachbarschaft des Bismarck'schen Stammgutes Schönhausen belegene Gut, auf dessen Ankauf von einigen Blättern als Ehrengeschenk für den Kanzler hingewiesen wird, dürften folgende Daten von Interesse sein. Hesekiel schreibt in seinem Buche vom Fürsten Bismarck:

„Neben den 26 Bauerngütern und einigen dreißig Kossäthen befindet sich zu Schönhausen ein Rittergut, welches einst auch den Bismarcken gehörte, aber in schwerer Zeit veräußert werden mußte. Es gehört zur Zeit dem Deichhauptmann Gärtner. Man erzählt sich, daß Graf Bismarck erklärt haben soll: „50 000 Thlr. über den Werth hätte ich gegeben, mehr kann ich aber nicht verantworten."

Es ist das eine Bauernanecdote, für welche wir keine Bürgschaft übernehmen. Und Pfarrius schreibt in seinen Bildern aus der Altmark (II. S. 165):

„Man kann es den Bewohnern von Schönhausen nicht übel nehmen, daß sie klagen, der Reichskanzler vernachlässige seine Geburtsstätte. Vielleicht ist eine gewisse Abneigung gegen Schönhausen bei ihm auf die Thatsache zurückzuführen, daß es ihm nicht gelungen ist, das große Rittergut, dem Stadtanwalt a. D. Gärtner gehörig, für sich zu erwerben und mit seiner väterlichen Besitzung zu vereinigen. Wer will es dem mächtigen Fürsten verargen, wenn es ihm nicht paßt, auch nur zeitweise in seinem Geburtsorte zu residiren, so lange dort das größere Stammgut seiner Familie, welches ihr noch [illegible] verloren ging, sich in fremden Händen befindet?"

* Wie bereits mitgetheilt, hat der Minister des Innern den Versuch unternommen, die zwischen dem Polizeipräsidium und dem Magistrat schwebenden Differenzen in der Markthallen-Angelegenheit zu begleichen. Wie die „Nat. Ztg." vernimmt, hat der Minister zunächst das Gutachten von Sachverständigen eingefordert, die sein besonderes Zutrauen genießen.

* Dem „Leipz. Tageblatt" zufolge trifft Staatssecretär Dr. v. Schelling heute in Leipzig ein, um die im Krystallpalast ausgestellten Concurrenzentwürfe für den Bau des Reichsgerichtsgebäudes zu besichtigen und den Bericht der Jury entgegen zu nehmen. Am Donnerstag und Freitag ist der Zutritt zur Ausstellung nur den Präsidenten und Räthen des Reichsgerichts gestattet. Am Sonnabend öffnen sich dann die Pforten des Ausstellungssaales für das allgemeine Publikum.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. März. 60 Mitglieder des Landes-Honvedvereins, welche gestern Görgey für moralisch todt erklärten, beschlossen heute, Ladislaus Tisza und mit ihm den zurückgetretenen Ausschuß wiederzuwählen. Nachdem Tisza mit dem Ausschuß Rücksprache genommen, erklärte er einer Deputation des Vereins, daß er und seine Collegen die Wahl annehmen, wenn der Görgey betreffende Beschluß wieder aufgehoben wird. Die Versammlung acceptirte diese Bedingung nicht, wählte jedoch den früheren Vorstand als Zeichen des unverbrüchlichen Vertrauens wieder.

Danzig, 13. März.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, den 14. März
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* [Gewerbliche Fachausstellung zu Königsberg.] In der Erkenntniß, daß nicht nur in unserer, sondern überhaupt in den östlichen Provinzen unseres Vaterlandes das Handwerk, das Kleingewerbe und die Kleinindustrie in Stadt und Land im Durchschnitt leider nicht mit den Erfindungen und Errungenschaften der Neuzeit Schritt gehalten hat, und in Folge dessen den mehr begünstigten anderen Provinzen unseres Vaterlandes und dem Auslande gegenüber in den Hintergrund gedrängt ist, hat der gewerbliche Centralverein für Ostpreußen es unternommen, [illegible] dieser Nothlage unseres Handwerks und unserer Kleinindustrie durch Veranstaltung einer internationalen Ausstellung zu Königsberg aufzuhelfen. In dieser Ausstellung sollen den Gewerbtreibenden alle technischen Hilfsmittel, Betriebs-, Arbeits- und Hilfsmaschinen, Einrichtungen, Werkzeuge, Geräthschaften, Fabrikationsmethoden, sowie die zu verwendenden Rohmaterialien, Halbfabrikate und die fertig hergestellten Fabrikate in greifbarer instructiver Weise vor Augen geführt werden, damit sie nicht nur die in der übrigen Welt bereits gemachten Fortschritte erkennen, sondern sie sich vor allen Dingen zum Muster nehmen, sich von den Vortheilen der neuen Maschinen, Werkzeuge u. s. w. selbst überzeugen, ihre Anwendung und Handhabung selbst kennen lernen und erproben, und dadurch angeregt werden, diese Maschinen u. s. w. für den eigenen Gebrauch anzuschaffen. Ferner sollen Gewerbetreibende, Kaufleute und Unternehmer auf neue Erwerbszweige aufmerksam gemacht werden. Die Ausstellung soll somit bei aller Reichhaltigkeit auf ein streng sachliches Gebiet beschränkt werden. Die Eröffnung der Ausstellung soll im Mai d. J. erfolgen. Als Ausstellungs-Terrain ist das größte Sommeretablissement Königsbergs, Meyer's Flora auf den Hufen gewählt. Auf diesem Terrain werden nun die besonderen Ausstellungsgebäude in imposanten Dimensionen [illegible] welche eine Grundfläche von ca. 9000 Qm. einnehmen. Sie umschließen zwei große Höfe, in denen Restaurationen und andere zur Erholung und Bequemlichkeit des Publikums bestimmte Einrichtungen [illegible] werden. [illegible] ca. 20000 Qm. große Ackerfläche [illegible] hinzugenommen, auf welcher in offenen, [illegible] überdachten Schuppen und auf freien Plätzen solche Ausstellungsgegenstände untergebracht werden, welche [illegible] in den Hauptgebäuden nicht nothwendig haben, oder aus anderen Gründen eine Aufstellung in diesen nicht finden können, wie z. B. Windmotoren, Maschinen und Apparate für landwirthschaftliche Gewerbebetrieb u. s. w. Der hiernach noch frei bleibende Raum [illegible] wird zu einem großen Festplatze umgewandelt, auf welchem allerlei Vereine aus Stadt und Provinz, sowie das Publikum, nachdem die Ausstellung besichtigt ist, dem geselligen Verkehr sich hingeben können. Die Ausstellung wird eine eigene großartige Wasserstation haben, die den Wasserbedarf für die Dampfmaschinen, für die Wasch- und Badeanstalten, die Fontainen und zum Betriebe der Wassermotoren [illegible] große Reservoirs aufgestellt. Das Plateau dieses Thurmes wird eine Aussicht über die Pregelniederung, das Haff und noch weiter hin gewähren. Zur Benutzung für das Publikum sollen oben gute Fernrohre, nach den vier Himmelsgegenden zeigend, aufgestellt werden, und ein doppelter Sicherheits-Personen-Fahrstuhl, durch Maschinenkraft betrieben, wird das interessirte Publikum auf das Aussichtsplateau und wieder herab befördern. Die Beleuchtung wird durch Gas und durch elektrisches Licht, welches eine eigene 60pferdekräftige Maschine erzeugt, geschehen. — Die Ausstellung soll, wie ihr Titel besagt, „international" sein, d. h. möglichst alle neueren Erfindungen und Errungenschaften, welche dem Handwerk und der Klein-Industrie in Stadt und Land nützlich und förderlich sein können, in praktisch greifbarer, instructiv belehrender und anregender Weise und Form den Interessenten planmäßig und übersichtlich geordnet vorführen, so daß sie leicht gerade Dasjenige herausfinden können, was sie auf der Ausstellung suchen. Und zwar sollen diese Erfindungen und Errungenschaften nicht nur aus unserem engeren Vaterlande, sondern aus allen cultivirten Nationen gesammelt und ausgestellt werden. Um diesen Zweck zu erreichen, wandte sich das Ausstellungscomité zunächst an die Consuln in allen größeren Städten des Auslandes, und diese Herren unterstützten das Unternehmen auf das bereitwilligste in der Weise, daß sie ihnen bekannte geeignete Firmen zu einer Beschickung der Ausstellung aufforderten, ihnen die nöthige Auskunft ertheilten, für Bekanntmachungen in ausländischen Zeitungen sorgten und das Comité beständig von den gethanen Schritten und dem Erfolge, welchen dieselben versprachen, in Kenntniß setzten. Bald stellte sich auch das Bedürfniß heraus, in den größeren Hauptstädten besondere Personen zu haben, welche die Verhandlungen zwischen den einzelnen auswärtigen Ausstellern und dem Comité bis zum endgiltigen Abschluß führten, und dazu wurden besondere Agenten in Petersburg, Moskau, Warschau, Stockholm, Christiania, London, Paris, Berlin, Wien, Italien, Spanien, Amerika u. s. w. angestellt. Die Bemühungen dieser Herren sind auch bereits vielfach von Erfolg gekrönt und man darf wohl erwarten, daß die Ausstellung ihrem Namen „internationale" wirklich Ehre machen wird. Ihre Dauer soll 9 Wochen betragen.

Als eine besonders interessante Einrichtung dürften schließlich noch hervorzuheben sein die zahlreichen Werkstätten in vollem Betriebe. An solchen werden auf der Ausstellung vertreten sein: Bäckerei, Conditorei, Confiturenfabrik, Fleischerei, Selterwasserfabrik, Ateliers für Damen- und Herren-Confection, Hutmacher, Leinenweberei, Stickerei, Seidenweberei, Spitzenfabrikation, Strickmaschinen, Kochküchen, Wasch- und Badeanstalten, Glanzplätterei, Fabrikation künstlicher Blumen, Tapezierer, Buchbinder, Druckerei, Lithographie und Photographie, Bau- und Möbeltischlerei, Schmiede, Schlosserei, Geldschrankfabrik, Klempnerei, Gürtlerei (Medaillenpresse), Böttcherei, Töpferei und Ofenfabrikation, Lederzurichterei, Sattlerei, Korbflechterei, Bürstenfabrik, Fabrikation von Spielwaaren, Bijouterien, Glasgebläse, Glasschleiferei, Fabrikation von Bernstein- und Glasperlen, Ateliers für Mechaniker, Kunstdrechsler, Graveure, Uhrmacher, Goldarbeiter, Juweliere mit Vergoldung, Versilberung u. s. w., Zinn- und Metallgießerei, Orgelbau, Laboratorien u. s. w.

* [Danziger Privat-Actienbank.] Wie wir schon mitgetheilt haben, wird diese Bank für das Geschäftsjahr 1884 eine Dividende von 8 Proc. vertheilen, was einer Summe von 240 000 Mk. entspricht. Außerdem sind, wie ebenfalls berichtet ist, aus dem Bruttogewinn, der 499 657 Mk. (gegen 467 756 Mk. im Vorjahre) betrug, 50 000 Mk. als Spezial-Reserve für unsichere Forderungen reservirt worden. Der Rest des Reingewinns von 5763 Mk. ist auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen worden. Der Gesammtumsatz der Bank hat im letzten Jahre 403½ Mill. Mk. (gegen 375½ Mill. im Jahre 1883 und 345⅘ Mill. im Jahre 1882) betragen. Eine bedeutende Verminderung ergab, in Folge des Darniederliegens der Platzgeschäfte, der Giro-Verkehr, in welchem der Umsatz 53 Mill. (gegen 78 Millionen im Vorjahr) betrug. Die Gesammtsumme der bei der Bank niedergelegten Depositen betrug am Jahresschlusse 6 356 000 Mk. An Platzwechseln wurden im letzten Jahre 8954 Stück zum Betrage von über 25 Mill., an Wechseln auf andere deutsche Bankplätze 4534 Stück zum Betrage von etwas über 13 Mill. discontirt, an Wechseln auf das Ausland angekauft 570 Stück zum Betrage von 2 480 000 Mk. und verkauft 571 Stück zum Betrage von 2 491 000 Mk.; an Incasso-Wechseln 2584 Stück zum Betrage von 6 953 790 Mk. eingezogen. Im Lombard-Verkehr sind ausgeliehen worden etwas über 9 Mill. Mk. Effecten sind für 1 040 291 Mk. angekauft und 970 098 Mk. verkauft.

* [Neue Oper.] Bei der ersten Aufführung der neuen romantischen Oper „Prinz Dominik" unseres Landmannes Fiebach werden die Hauptrollen wie folgt besetzt sein: Gräfin Isabella Frl. Friede, Beatrice Frau Riemenschneider, Prinz Dominik Hr. Pfeiffer, Lopes Hr. Schrötter, Pablo Hr. Wackwitz. Der Componist wird bei der ersten Aufführung persönlich hier anwesend sein.

—g— [Gewerbeverein.] In der gestrigen General-Versammlung des Gewerbevereins wurde zunächst Decharge für die Rechnungslegung pro 1883/84 ertheilt; alsdann folgten Vorstandswahlen. In den Vorstand der Hilfskasse wurden gewählt die Herren Schüßler, Steudel, Löwens und Foth; in den Vorstand des Gewerbevereins wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Pfannenschmidt zum Vorsitzenden, Malermeister Schütz zum stellvertretenden Vorsitzenden, Hirschberg zum Secretär, Dr. Schepky zum Ordner der Vorträge, Lehrer Dieball zum Ordner des Unterrichts, Kaufmann Lehmkuhl zum Schatzmeister, Malermeister Schmidt zum Bibliothekar, Schlossermeister Anger zum Hausverwalter, die Herren Schönicke, Wichmann, Krug, Dieball, Rabe, Dahms, Both und Henze zu Beisitzern.

* [Petitionen.] Die hier in den Vorträgen der Frau Guillaume Schack angeregte und von einem Theil der Zuhörerinnen und Zuhörer derselben unterschriebene Petition an den Reichstag um Abänderung des § 361 des Strafgesetzbuchs und um Abschaffung der Sittenpolizei und Verfolgung aller Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und den öffentlichen Anstand durch den öffentlichen Richter ist kürzlich von dem socialdemokratischen Abg. Viereck dem Reichstage überreicht worden. — Den Petitionen der Bimetallisten um Einführung der Doppelwährung haben sich aus Westpreußen bisher angeschlossen die landwirthschaftlichen Vereine zu Neumark, Rehden und Schwetz.

* [Unglücksfall.] Gestern Abend wollte der Arbeiter Johann Majewski am Altstädtischen Graben ihm auf dem Trottoir entgegen kommenden Personen ausweichen, glitt hierbei aus und fiel so unglücklich auf die Seite, daß er einen Bruch des linken Vorderarms erlitt. M. ist im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 8 Uhr gerieth in dem parterre gelegenen Ladenlokal des Hauses Portechaisengasse 3 der Fußboden nebst dessen Lager und ein Balken in Brand. Durch Entfernung und Ablöschung der brennenden Holztheile beseitigte die Feuerwehr den Schaden, welcher durch einen Defect in einem russischen Rohre entstanden zu sein scheint.

[Polizeibericht vom 13. März cr.] Verhaftet: 1 Kellner wegen Unterschlagung, 1 Nagelschmied wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Betretens der Festungswerke, 2 Arbeiter wegen Trunkenheit, 4 Bettler, 21 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 schwarzer Paletot, 2 Enden Zwirngardinen. — Gefunden: Auf der Poststraße 1 Schlüssel, auf Poggenpfuhl 1 weiß- und roth gestreiftes Taschentuch, in Neufahrwasser 1 Schlüssel, auf dem Hofe des Wilhelm-Theaters 1 große schwarze lederne Reisetasche, enthaltend eine Tuchmütze, vor ca. 14 Tagen auf der Bahnhofstraße in Langfuhr ein anscheinend goldener Ring; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Wie uns heute aus Marienburg geschrieben wird, hat sich die daselbst gestern verbreitete und sowohl von den Marienburger Blättern als auch von unserem δ-Correspondenten gemeldete Nachricht von dem Hinscheiden des emeritirten, jetzt in Elbing wohnenden Pfarrers Heermann nicht bestätigt. Der hochgeschätzte Greis befindet sich noch am Leben und seinem Alter entsprechend munter. Indem wir den zahlreichen Freunden und Verehrern des Hrn. Heermann diese erfreuliche Mittheilung machen, müssen wir den Hrn. Correspondenten allerdings ersuchen, mit derartigen unverbürgten Gerüchten in Zukunft die „Danz. Ztg." zu verschonen.

Tiegenhof, 12. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in der vorgestern abgehaltenen Sitzung mit der Feststellung des Haushaltsetats pro 1885/86. Der Etat schließt in Ausgabe mit der Summe von 50 370 ℳ ab. Die Gesammtsumme der Einnahmen beträgt 22 293 ℳ 88 ₰, es sind also noch durch Communalsteuern aufzubringen 28 076 ℳ 12 ₰. (Werd.-Z.)

* Der Amtsrichter Lippmann in Tiegenhof ist zum 1. April in gleicher Amtseigenschaft nach Thorn versetzt worden.

≃ **Christburg,** 12. März. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht des hiesigen Vorschuß-Vereins betrug die Mitgliederzahl am Jahresschlusse 297; dieselbe hat mithin abgenommen. Das Mitgliederguthaben beträgt 31,427 Mk., die Vereinsschulden 272,589 Mk., die ausstehenden Forderungen dagegen 292,010 Mk. Der Geschäfts-Umsatz betrug über eine Million Mk. An Reingewinn verblieben nach Abzug der Gehälter und Geschäftsunkosten 3 712 Mk.; davon wurden 5 Procent als Dividende an die berechtigten Mitglieder gezahlt und der verbleibende Rest dem Reserve- resp. Spezial-Reserve-Fonds überwiesen. — Mit dem 1. April verläßt der Postmeister Beyme unsern Ort. Derselbe ist auf seinen Antrag nach Sonnenburg (Provinz Brandenburg) versetzt worden. — Am 23. d. Mts. trifft der Theaterdirector Hoffmann hier ein. Derselbe beabsichtigt hier einen Cyclus von 15 Vorstellungen zu geben.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 12. März. Eine Entführungsgeschichte ist gegenwärtig hier in aller Leute Mund. Ein Besitzer aus der Gegend von Altfelde hielt in einigen Ortschaften unseres Kreises gestern Nachfrage, ob daselbst nicht seine 14jährige Tochter mit einem jungen Manne bemerkt worden wäre. Doch es waren diese sowohl als die seitens des hinzugezogenen Gendarmen Obermeit aus Stuhm angestellten Recherchen ohne Erfolg. Der Sachverhalt ist, wie wir ihn erfahren, folgender: Ein ca. 27jähriger Besitzersohn aus Sommerau bei Elbing hatte mit der 14jährigen Tochter des oben erwähnten Besitzers heimlich ein Liebesverhältniß angeknüpft, und nachdem der junge Mann seinem Vater ca. 1500 ℳ entwendet, entfloh er am verflossenen Montag heimlich mit dem jungen Mädchen. Wie es heißt, soll er sich einen Paß nach Amerika, in dem er fälschlich seine Schwester als Begleiterin eintragen ließ, zu verschaffen gewußt haben.

Pr. Holland, 11. März. Der Kreistag hat seine Zustimmung zum etwaigen Ankauf der Zuckerfabrik Hirschfeld ertheilt, falls die Sicherstellung des Hypothekenkapitals von 400 000 ℳ dieses Vorgehen erfordert. Das Geld ist s. Z. von der Kreissparkasse hergegeben worden. (A. Z.)

Insterburg, 12. März. Wie die „Inst. Ztg." mittheilt, hat die königl. Regierung zu Gumbinnen durch eine Verfügung vom 26. Februar zum 1. April die Schließung des hier seit langen Jahren bestehenden Krankenhauses der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung, deren Protector das Kronprinzenpaar ist, angeordnet. In der betr. Regierungs-Verfügung heißt es: „Da der Kreis und die Stadt wiederholt aufgefordert sind, ein eigenes Krankenhaus zu erbauen, dem aber keine Folge geleistet haben, so sehen wir uns veranlaßt, die Sache ernst anzufassen, zumal das bestehende Krankenhaus der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung den gesetzlich zu stellenden Ansprüchen nicht entspricht, sondern namentlich die Räumlichkeiten nicht ausreichend vorhanden sind, die Ventilation mangelhaft ist, es auch an einem Brunnen fehlt. Infolgedessen wird bestimmt, daß das Krankenhaus der Victoriastiftung am 1. April d. J. zu schließen ist."

Stadt-Theater.

✻ Das lustige Moser-Schönthan'sche Stück „Krieg im Frieden" ging gestern zum ersten Male in dieser Saison, also in neuer Besetzung über die Bühne, hatte aber nicht mehr die frühere Anziehungskraft ausgeübt. Und das war zu bedauern, denn die Darsteller thaten alles Mögliche, das Publikum zu befriedigen. Beginnen wir mit den Repräsentanten des Krieges, so gab Herr Edgar den General energisch und gemüthvoll; Hr. Gehring war ein stattlicher Kurt v. Folgen, der auch dem geistigen Theil seiner Rolle der verzogenen schönen Ungarin gegenüber die nöthige Ueberlegenheit zu verleihen wußte; Hr. Labowsky spielte den Stabsarzt Schäfer mit natürlicher Empfindung und gutem Humor; unser geschickte Bonvivantspieler Herr Marx erregte mit seinem Reif-Reiflingen große Heiterkeit, er traf durchweg das Wesen der Rolle, nur würde sich die Wirkung noch durch eine etwas mehr beflügelte Rede verstärken lassen; Hr. Paulmüller karrikirte den slavischen Offizierburschen. Unter den Civilpersonen des Stückes haben wir zunächst der Damen zu gedenken. Fr. Liebich (Mathilde) und Fr. Rosé (Sofie) gaben die beiden Mutterrollen so, daß nichts zu wünschen übrig blieb. Frl. Manteuffel spielte die Ilka frisch, anmuthig und mit dem nöthigen Temperament, nur möge die Darstellerin in der Erregung die Schärfe des Tones etwas mäßigen; was doch nur als Merkmal der Verwöhnung und des kindischen Trotzes gelten soll, erregt bei zu scharfem Ton den Verdacht eines schlimmeren Charakterzuges. Frl. Köttschau erfreute als Elsa wieder durch die natürliche, herzliche Art ihres Spiels; auch Frl. Maynau gab die etwas passive Agnes durchaus befriedigend. Hr. Pohlmann (Heindorf) versteht es vortrefflich, derartige Figuren wie aus dem Leben gegriffen darzustellen. Auch Hr. Rosé verdiente für seinen Stadtrath Henkel alle Anerkennung, während Hr. Nowack den schüchternen Apotheker mit allem Eifer und nicht ohne Erfolg spielte. Auch das nicht leichte Zusammenspiel ging für die erste Darstellung recht gut. — Bei Wiederholungen wird das Stück in der neuen Besetzung wahrscheinlich nicht weniger Glück machen, als bei den früheren Besetzungen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Gestern starb im 71. Lebensjahre der durch seine geographischen Forschungen weithin bekannte Gelehrte Gustav Adolf v. Klöden.

* [Der Kaiser als Modelleur.] Vor einiger Zeit modellirte in Ems Prof. Keil eine Büste unseres Kaisers. Es ist eine Arbeit von hohem künstlerischen Werthe. Betrachten Kenner sie aber genau, so fällt es auf, daß neben der sorgfältigen Ausführung der reichen Ordensdecoration der große Stern zum Orden pour le mérite auf der linken Brust in abweichend leicht hingeworfener Ausführung gehalten ist. — Diesen Orden hat der Kaiser selbst modellirt! Während einer Sitzung prüfte der Kaiser eingehend an dem Modell die angebrachte Ordensdecoration und fand, daß der auf der linken Brust befindliche Stern zum Schwarzen Adler-Orden zu tief saß und höher gerückt werden müsse. An der freigewordenen Stelle wünschte Seine Majestät jedoch den großen Stern zum Orden pour le mérite, und nahm sofort persönlich

das Modellirstäbchen zur Hand, um im weichen Thon diese Decoration selbst herzustellen. Herr Professor Keil erbat sich die Genehmigung, den Orden so, wie er von Sr. Majestät modellirt, zu belassen, und so besitzt nun diese ausgezeichnete Büste ein besonders historisches Interesse. Von dieser lebensgroßen Büste sind nun ganz wunderbar genaue Maschinen-Copien hergestellt worden in halber und in Viertel-Größe, die dem Originale in Nichts nachstehen und ebenso auch die Eigenartigkeit des vom Kaiser modellirten Ordens genau wiedergeben. Das Kunst-Institut von G. Eichler in Berlin hat die Vervielfältigung und den Vertrieb übernommen.

* Der Uhrmacher Dettmar, welcher am Dienstag auf die Frau Ulrich einen Mordversuch gemacht hat und nach der That geflüchtet ist, ist heute in einem Restaurant verhaftet worden.

Aus Posen, 10. d., wird geschrieben: Heute früh 4 Uhr wurde zwischen Station Neutomischel und Eichenhorst der Märkisch-Posener Eisenbahn auf den Schauspieler A. Paul (Paul Fränkel) vom Thalia-Theater in Hamburg (früher am Residenztheater in Berlin) im Coupé des von Berlin kommenden Courierzuges ein Attentat verübt, dessen Zusammenhang bis jetzt noch in Dunkel gehüllt ist. Im Halbschlaf gewahrte Herr Paul, der im Coupé zweiter Klasse allein fuhr, während der Fahrt, daß die Thür des Coupés geöffnet wurde, worauf ihm bald ein Schuß in's Gesicht gefeuert wurde. Das Opfer des Attentats hatte noch so viel Besinnung, an der Nothleine zu ziehen, worauf der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Herr Paul wurde von dem Fahrpersonal über und über mit Blut bedeckt vorgefunden, während von dem Attentäter keine Spur vorhanden war. Der Ueberfallene wurde mit demselben Zuge nach Posen gebracht, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand für lebensgefährlich erachten. Die hiesige Criminalpolizei ist in vollster Thätigkeit, um das über diesem Attentat lagernde Dunkel zu klären. Herr Paul war für ein Gastspiel beim Deutschen Theater in Moskau engagirt. Der Schuß ist seitwärts der Nase in's Gesicht, von dort durch die Nasenhöhle in den Mund in den hinteren Theil des Schlundes gedrungen. Sprechen und Schlingen wird dem Patienten schwer. Die Kugel ist noch nicht aufgefunden worden.

Wien, 11. März. Das im Jahre 1883 gegen die (täglich in drei Ausgaben erscheinende) „Wiener Allgemeine Zeitung" für die Dauer von 2 Jahren erlassene Verbot ist am 8. d. M. abgelaufen und die freie Versendung dieses Blattes im deutschen Reichsgebiete wieder gestattet. Abonnements für das am 1. April beginnende neue Quartal nehmen dem entsprechend sämmtliche Postanstalten zum Preise von 13 ℳ 5 ₰ wieder entgegen. Probe-Nummern versendet die Administration (Wien I., Schottenring 14) auf Verlangen gratis und portofrei.

ac. **London**, 11. März. Ein Geheimpolizist beging gestern das lächerliche Versehen, den Advocaten Quilliam, welcher gegenwärtig die Dynamitarden im Bow-Street-Polizeigericht vertheidigt, auf der Straße arretiren und mit starker Bewachung vor die Polizei bringen zu lassen. Eine schwarze Ledertasche, die dieser Herr in der Hand trug und die Aehnlichkeit mit den schwarzen Taschen hatte, in denen man vor einigen Monaten Dynamit entdeckte, war die Veranlassung zu dem komischen qui pro quo.

Petersburg. In der Nacht vom 6. auf den 7. März hat, wie die „Now. Wremä" berichtet, auf der Petersburg-Warschauer Bahn in der Nähe von Pleskau ein Eisenbahnunfall stattgefunden. Eine auf der Linie manövrirende Locomotive fuhr in den Zug hinein. Zum Glück hatten sich drei Waggons von der Locomotive los, während die übrigen drei halbzertrümmert zur Seite fielen. Dank einem glücklichen Zufall kamen die Passagiere größtentheils blos mit dem Schrecken davon. Der Zug setzte seinen Weg zur nächsten Station fort, während die in den beschädigten Waggons befindlichen Passagiere in Schnee und Finsterniß unter offenem Himmel eine Stunde auf Hilfe warten mußten, trotzdem eine große Station sich in der Nähe der Unglücksstätte befand.

a. c. **Newyork**, 10. März. Sonnenthal trat gestern zum ersten Mal in Amerika, im Thalia-Theater, als Uriel Acosta auf. Es wurde ihm ein warmer Empfang zu Theil.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. März.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	62,40	62,90
April-Mai	167,00	167,70	4% rus.Anl.80	80,80	81,10
Juli-August	174,70	175,50	Lombarden	230,00	231,00
Roggen			Franzosen	504,50	504,00
April-Mai	147,70	148,70	Cred.-Actien	510,50	511,00
Juli-August	150,50	151,00	Disc.-Comm.	202,00	203,10
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	152,70	153,70
			Laurahütte	99,75	100,25
März	22,70	22,70	Oestr. Noten	165,10	165,25
Rüböl			Russ. Noten	210,00	210,25
April-Mai	49,80	49,70	Warsch. kurz	209,50	209,90
Sept.-Oktbr.	53,00	52,70	London kurz	—	20,51
Spiritus loco	42,80	42,80	London lang	—	20,34
April-Mai	43,50	43,50	Russische 5%		
4% Consols	104,00	104,10	SW-B. g. A.	63,10	62,10
3½% westpr.			Galizier	110,20	111,10
Pfandbr.	97,10	96,60	Mlawka St-P.	115,20	115,90
4% do.	102,20	102,50	do. St-A.	84,90	84,90
5% Rum.G.-R.	93,00	93,90	Ostpr. Südb		
Ung.4% Gldr	81,30	81,50	Stamm-A.	100,40	99,25

Neueste Russen 94,70. Danziger Stadtanleihe 101,25.
Fondsbörse: besser.

Hamburg, 12. März. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine fest, pr. März 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 168 Br., 167 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest, pr. März 128,00 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco —, pr. Mai 52½. — Spiritus matter, pr. März 33¼ Br., pr. April-Mai 33¼ Br., pr. Mai-Juni 33½ Br., pr. August-Dez. 35¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum bhpt., Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., pr. März 7,20 Gd., pr. August-Dezbr. 7,70 Gd. Wetter: Schön.

Bremen, 12. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,15—7,20 bez., pr. April 7,20 bez., pr. Mai 7,30 Br., pr. Juni 7,40 Br., pr. August-Dezbr. 7,70 Brief.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 254⅛, Franzosen 252¾, Lombarden 113⅛, Galizier —, Aegypter 66¾, 4% ungar. Goldrente 81⅛, 1880er Russen 80⅝, Gotthardbahn 108⅝, Disconto-Commandit 202⅞, III. Orientanleihe 62⅝. Besser.

Wien, 12. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,50, 5% österr. Papierrente 99,10, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 108,75, 6% ungar. Goldrente 123,00, 4% ungar. Goldrente 98,95, 5% Papierrente 93,90, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 140,00, 1864er Loose 172, Creditloose 179,00, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 301,40, Franzosen 306,25, Lombarden 138,50, Galizier 268,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,00, Nordwestbahn 174,00, Elbthalbahn 179,00, Elisabeth-Bahn 257,00, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2460, Unionbank 84,25, Anglo-Austr. 105,25, Wiener Bankverein 107,25, ungar. Creditactien 310,00, Deutsche Plätze 60,55, Londoner Wechsel 124,35, Pariser Wechsel 49,02, Amsterd. Wechsel 102,70, Napoleons 9,81, Dukaten 5,78, Marknoten 60,57½, Russische Banknoten 1,27, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,00, Tabaksactien 118,75, Länderbank 104,00.

Amsterdam, 12. März. Getreidemarkt. Weizen pr. März —. Roggen pr. März 158, pr. Mai 154.

Antwerpen, 12. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅞ bez., 18 Br., pr. April 18 Br., pr. Mai 18 Br., pr. September-Dezember 19 bez., 19⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher. Hafer fest. Gerste fest.

Paris, 12. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,50, 3% Rente 81,92½, 4½% Anleihe 109,87½, Italienische 5% Rente 97,25, Oesterreich. Goldrente 89⅞, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 81⁹⁄₁₆, 5% Russen de 1877 99, III. Orientanleihe —, Franzosen 628,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00, Lombardische Prioritäten 310,00, Neue Türken 18,17½, Türkenloose 47,50, Credit mobilier —, Spanier neue 61¼, Banque ottomane 605,00, Credit foncier 1365, Aegypter 338, Suez-Actien 2105, Banque de Paris 792, Banque d'escompte 573 Wechsel auf London 25,35½. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 411,25.

London, 12. März Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅞ flau, Centrifugal Cuba 13¾.

London, 12. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Schön.

Liverpool, 12. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 5¹⁵⁄₁₆, Juni-Juli-Lieferung 6⅛, August-September-Lieferung 6⁷⁄₃₂ d.

Newyork, 11. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,86¼. Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13¾, Newyorker Centralb.-Actien 91⅜, Chicago-North Western-Actien 95⅞, Lake-Shore-Actien 65⅛, Central-Pacific-Actien 34¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅛ Louisville und Nashville-Actien 32¼, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75¼ Reading u. Philadelphia-Actien 18½, Wabash Preferred-Actien 10¾, Illinois Centralbahn-Actien 126, Erie Second-Bonds 57½, Central-Pacific-Bonds 111¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 79¾ C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,72½. — Kaffee (fair Rio-) 8,50. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7. Getreidefracht 3.

Newyork, 12. März. Wechsel auf London 4,83¼, Rother Weizen loco 0,91, pr. März 0,90¼, pr. April 0,91¼, pr. Mai 0,92⅝. Mehl loco 3,30. Mais 0,51¼. Fracht 3¾ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 124—132℔ 147—165 ℳ Br.
hochbunt 124—132℔ 147—165 ℳ Br.
hellbunt 120—128℔ 140—160 ℳ Br.
bunt 120—129℔ 134—158 ℳ Br.
roth 120—134℔ 128—160 ℳ Br.
ordinair 115—128℔ 118—148 ℳ Br.
} 128—168 ℳ bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 145 ℳ bez., pr. Mai-Juni 147 ℳ bez., pr. Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., pr. Juli-August 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., pr. Sept.-Oktober 153½ ℳ Br., 153 ℳ Gd.

Roggen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120℔ 135—136 ℳ, transit 116 ℳ
feinkörnig pr. 120℔ trans. 116 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 ℳ, unterpoln. 116 ℳ, trans. 116 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 116½ ℳ bez., trans. 115½ ℳ bez., pr. Mai-Juni trans. 117 ℳ bez.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ russische 102/7℔ 103 bis 112 ℳ, Futter- 98 ℳ
Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ Futter- 106½ ℳ trans.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- 220 ℳ
Dotter inländischer 161 ℳ
Heddrich inländischer 125—140 ℳ
Kleesaat pr. 200 ℔ weiß 64 ℳ
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 41,25 ℳ Gd., April-Mai 42 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,70 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,70 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,60 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco nur schwach zugeführt, ist am heutigen Markte inländischer wieder zu etwas besseren Preisen als gestern durch den Consum gekauft worden; für Transitwaare ist die Stimmung eine ruhigere gewesen, doch blieben die gezahlten Preise ziemlich unverändert gegen gestern. Im Ganzen sind nur 200 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für inländ. hellbunt 126/7, 128℔ 165, 166 ℳ, hochbunt 129/30, 130℔ 168 ℳ, für poln. bunt 119℔ 142 ℳ, außerdem noch zwei Partien fein und extra fein hochbunt 128 und 131/2℔, wofür aber der gezahlte Preis unbekannt geblieben ist; ferner für russ. zum Transit Ghirka Sommer- 119℔ 128 ℳ, hellfarbig naß 111℔ 128 ℳ, bunt besetzt naß 117/8℔ 128 ℳ, bunt feucht 117℔ 129 ℳ, roth besetzt 123/4—124/5℔ 134, 135 ℳ, hell feucht 117℔ 137 ℳ, hellbunt 122/3℔ 142 ℳ pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 145 ℳ bez., Mai-Juni 147 ℳ bez., Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., Juli-August 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Sept.-Oktober 153½ ℳ Br., 153 ℳ Gd. Regulirungspreis 144 ℳ.

Roggen loco behauptet. Umsatz 70 Tonnen. Bezahlt pr. 120℔ für inländ. 135, 136 ℳ, für poln. zum Transit 116 ℳ, für russischen schmal 116 ℳ pr. Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 116½ ℳ bez., Transit 115½ ℳ bez., Mai-Juni 117 ℳ bez. Regulirungspreis 135 ℳ, unterpoln. 116 ℳ, Transit 116 ℳ — Gerste loco behauptet und brachte russische zum Transit 100/1℔ 105 ℳ, 102℔ 103 ℳ, 103℔ 109 ℳ, 105℔ 110 ℳ, 106℔ 109 ℳ, 106/7℔ 112 ℳ, Futter- ohne Gewicht 98 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco russische zum Transit weiße Futter 108½ ℳ, grüne 106½ ℳ pr. Tonne bezahlt. — Dotter loco inländischer 161 ℳ pr. Tonne bez. — Kleesaat loco polnische weiße zu 32 ℳ pr. Ctr. gekauft. — Hedrich loco inländischer mit 125 und 140 ℳ nach Qualität. — Winterrübsen loco inländ. mit 220 ℳ pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 41,25 ℳ Gd., April-Mai 42 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. März. — Wind: NNO.

Angekommen: Heinrich, Egberts, Bremerhafen, Petroleum. — Jenny (SD.), Anderson, London, Güter.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Getreide und Zucker. — Själland (SD), Johnsen, Kopenhagen, Getreide und Holz.

13. März. Wind: NW.

Angekommen: Rapid (SD.), Schmidt, Flensburg, leer.

Gesegelt: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. März — Wasserstand: 1,32 Meter. Wind: W. — Wetter: bedeckt, windig, Regen mit Schnee, Nachmittags bewölkt.

Stromab:

Wellnitz, Mentz, Gomowo, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.
Lewicki, Mentz, Gomowo, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.
John, Gebr. Harder, Thorn, Danzig, Schleppdampfer „Danzig" (schleppt Schulz) leer.
Schulz; Riefflin, Weese; Thorn, Danzig, 1 Schleppkahn, 5500 Kilogr. Knochen, 170 Kilogr. leere Säcke, 172 Kilogr. Honigkuchen.

Meteorologische Depesche vom 13. März.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	777	O	4	dunstig	3	
Aberdeen	777	WSW	1	bedeckt	6	
Christiansund	768	WSW	8	bedeckt	5	1)
Kopenhagen	769	W	2	Nebel	1	
Stockholm	765	still	—	bedeckt	—3	
Haparanda	763	N	2	halb bed.	—18	
Petersburg	756	NW	2	wolkig	—12	
Moskau	746	NW	1	Schnee	—6	
Cork, Queenstown	776	NO	2	halb bed.	4	
Brest	769	NO	4	wolkenlos	5	2)
Helder	774	N	1	wolkenlos	2	3)
Sylt	772	NW	3	bedeckt	3	4)
Hamburg	774	W	1	wolkenlos	0	
Swinemünde	771	W	2	dunstig	—1	5)
Neufahrwasser	768	WNW	2	wolkig	0	
Memel	765	NNW	4	bedeckt	0	6)
Paris	769	N	4	wolkenlos	1	
Münster	773	N	1	wolkenlos	—1	7)
Karlsruhe	769	NO	3	heiter	2	
Wiesbaden	771	NO	4	wolkenlos	2	
München	768	NO	7	heiter	—1	
Chemnitz	773	N	1	halb bed.	0	8)
Berlin	772	W	1	wolkenlos	0	9)
Wien	770	NNO	2	bedeckt	1	
Breslau	772	NW	2	wolkenlos	—2	10)
Ile d'Aix	763	ONO	6	halb bed.	4	11)
Nizza	758	O	2	heiter	8	12)
Triest	762	ONO	8	wolkig	7	

1) See unruhig. 2) Seegang schwach. 3) See ruhig. 4) Nachtfrost. 5) Starker Reif. 6) Seegang mässig. 7) Reif. 8) Nachts bedeckt. 9) Reif, Nebel. 10) Reif. 11) Seegang mässig. 12) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über den britischen Inseln hat sich wenig verändert, scheint indessen langsam südostwärts fortzuschreiten. Eine von Nordirland über Helgoland südostwärts nach Ungarn verlaufende Linie trennt das Gebiet der westlichen Luftströmung im Norden von demjenigen der östlichen und nördlichen Winde im Süden, welche letztere stellenweise stürmisch auftreten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trocken und vorwiegend heiter, nur im Norden vielfach neblig. Ueber Nord- und Ostdeutschland ist Abkühlung, über Süddeutschland Erwärmung eingetreten. In Deutschland fanden fast überall Nachtfröste statt und liegt die Temperatur noch meistens unter dem Gefrierpunkt.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 12. März.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit theilweise erheblich niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren mattere Notirungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation ungünstig aufgefasste auswärtige Meldungen von massgebendem Einfluss. Bei mangelnder Kauflust und theilweise ziemlich dringendem Angebot blieb die Tendenz hier auch weiterhin eine weichende, sowohl auf internationalem Gebiet wie auf dem locaen Markte; der letztere zeigte allerdings in der zweiten Hälfte der Börsenzeit ein beruhigtes und etwas befestigtes Aussehen. Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnissmässig fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragenden Papiere durchschnittlich schwach lagen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten gleichfalls unter der allgemeinen Verstimmung zu leiden. Der Privat-Discont wurde mit 3 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien niedriger ein und gingen unter Schwankungen mässig lebhaft um; Franzosen, Lombarden, Elbethalbahn, Dux-Bodenbach, Gotthardbahn etc. waren zu herabgesetzten Notirungen ziemlich lebhaft. Sehr matt, aber zu den niedrigeren Coursen belebt waren alle russischen Werthe, auch Noten, ungarische Goldrente, Italiener etc. etwas schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen in ziemlich fester Haltung mässige Umsätze auf; inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien lagen matt, Industrie-Papiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahn-Actien durchschnittlich matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,60
Konsolidirte Anleihe	4½	104,20
do. do.	4	104,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,00
do. do.	4	102,30
Pommersche Pfandbr.	3	97,00
do. do.	4½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,50
do. II. Ser.	4	102,30
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,30
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,30
Preussische do.	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,60
do. Silber-Rente	4½	68,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	—
do. Papierrente	5	77,40
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,00
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	95,25
do. do. Anl. 1871	5	95,20
do. do. Anl. 1872	5	95,20
do. do. Anl. 1873	5	95,20
do. do. Anl. 1875	4½	89,00
do. do. Anl. 1877	5	98,00
do. do. Anl. 1880	4	81,80
do. Rente 1883	6	107,75
do. 1884	5	95,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,80
do. III. Orient-Anl.	5	63,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	64,90
do. do. 6. Anl.	5	88,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,35
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,40
Rumänische Anleihe	8	108,70
do. do.	6	104,30
do. v. 1881	5	100,20
Türk. Anleihe v. 1866	5	9,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,00
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,00
III. Em.	4½	98,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,80
do. unk. v. 1871	5	103,80
do. do. v. 1876	4½	102,75
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	102,20
Poln. landschaftl.	5	65,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,25
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,75
do. Loose v. 1860	5	119,60
do. Loose v. 1864	—	299,80
Oldenburger Loose	3	151,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,40
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,50
do. do. von 1866	5	140,00
Ungar. Loose	—	225,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,70	2½
Berlin-Dresden	17,00	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,70	4½
Halle-Sorau-Guben	53,50	0
do. St.-Pr.	123,80	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,70	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	84,90	2
do. do. St.-Pr.	115,90	5
Nordhausen-Erfurt	—	0
do. St.-Pr.	112,70	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,25	5⅝
do. St. Pr.	118,60	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	—	0
do. St.-P.	104,00	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,75	4½
do. St.-Pr.	72,80	1⅓

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	111,10	7,08
Gotthardbahn	108,60	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,00	4⅛
Lüttich-Limburg	12,40	0
Oesterr.-Franz. St.	505,50	8⅓
† do. Nordwestbahn	287,50	4⅗
do. Lit B.	315,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,25	3¹¹⁄₂₀
†Russ.Staatsbahnen	130,75	7¹⁄₂₀
Schweiz. Unionb.	66,60	—
do. Westb.	24,50	—
Südösterr. Lombard	231,00	—
Warschau-Wien	217,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,40
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,90
do. do. Elbthal.	5	84,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,30
†Ungar. Nordostbahn	5	81,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	97,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	98,70
†Kursk-Kiew	5	102,30
†Mosko-Rjäsan	5	101,70
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	—
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	100,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	129,50	5⅓
Berliner Handelsges.	153,50	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,40	5½
Bremer Bank	107,20	4,36
Bresl. Discontobank	87,00	5
Danziger Privatbank	123,25	9
Darmst. Bank	149,10	8½
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	153,75	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	9
Deutsche Reichsbank	144,50	6⅞
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	203,10	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	40,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6
Hannöversche Bank	112,50	5
Königsb.Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	102,70	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	110,80	5⅓
Meininger Creditbank	94,00	5⅞
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	101,25	5⅛
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,40	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	91,90	4
Schles. Bankverein	103,25	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,60	6
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	12000	58
Bauverein Passage	58,00	2⅔
Deutsche Bauges.	88,60	1⅔
A. B. Omnibusges.	186,75	9⅔
Gr. Berl. Pferdebahn	219,50	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	4
Wilhelmshütte	44,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	49,30	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,25	—
Stolberg, Zink	17,50	—
do. St.-Pr.	76,75	—
Victoria-Hütte	11,50	0

Wechsel-Cours v. 12. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,50
do.	2 Mon.	3	168,85
London	8 Tg.	4	20,51
do.	2 Mon.	4	20,34
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	165,05
do.	2 Mon.	4	164,15
Petersburg	3 Wch.	6	209,50
do.	3 Mon.	6	207,80
Warschau	8 Tg.	6	209,90

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,195
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	210,25

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	762,5	1,3	N., frisch, wolkig.
13	8	766,8	1,0	W., schwach, bewölkt.
	12	765,9	3,5	WNW., do. do.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.
Mattenbudener Synagoge.
Sonnabend, den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (3564

Verein für Krankenpflege und Beerdigung
(Chewra Kadischa).
Stiftungsfest
Sonntag, den 15. März cr.
Der Fest-Gottesdienst findet in der
Altschottländer Synagoge
statt; Morgens 6½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr. Festpredigt des Herrn Rabbiner **Dr. Werner.**

Nachruf!
Tief beklagen wir den Verlust eines langjährigen Mitgliedes unserer Brüderschaft, eines allseitig geliebten Kameraden, eines eifrigen und treuen Mitarbeiters, eines erprobt umsichtigen und gewissenhaften Verwalters, des Rentier Herrn
Julius Naumann.
Mit treuer Hingebung war sein Wirken und Schaffen dem Wohle unserer Brüderschaft zugewandt. Seine Verdienste werden lange unvergessen, sein Andenken wird stets unter uns in Ehren bleiben. (3535
Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Heute Mittag 1½ Uhr starb unsere innigst geliebte Tochter **Anna** im Alter von 3 Jahren u. 10 Monaten, nach 23tägigen schweren Leiden. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an **Die tiefgebeugten Eltern**
3579) **A. Lietsch u. Frau.**
Schidlitz, d. 12. März 1885.



Regelmäßige
Dampferverbindung
zwischen **Danzig**, Tiegenhof u. Elbing. **Abfahrt Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens ½ 7 Uhr,** vom brausenden Wasser. (3511
Passagiere u. Güter werden prompt und billig befördert.
Ad. von Riesen.

Hamburg-Danzig directohneUmladung
A I Dampfer „Iris", Capt. **Kromann** wird **von Hamburg** nach hier **ca. 23./24. d. Mts.** expedirt.
Güter-Anmeldungen erbitten
Amsinck & Hell,
Hamburg.
Storrer & Scott,
Danzig. (3364

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Generalversammlung
Dienstag, den 17. März cr.,
(nicht Mittwoch, wie zuerst inserirt), Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses.
Tagesordnung:
Wahl des Directors.
Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet.
Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins.
B. **Krug**, Vorsitzender. (3495

Versammlung
des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen
Sonnabend, den 14. d. Mts., Abds. 8½ Uhr, Vorstädt. Graben Nr. 9.
Tages-Ordnung: 1. Monatsbericht, 2. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.
Der Ausschuss.
J. A.: Mitglieder-Versammlung der eingeschriebenen Hülfskasse. Tages-Ordnung wie vor. (3437
Die örtliche Verwaltung.

Deutsche Hypotheken-Bank
(Actien-Gesellschaft),
Berlin.
Die am 1. April cr. fälligen **Coupons** der 4½ und **5 procentigen Hypothekenbriefe** werden schon
vom 15. März cr.
ab bei uns eingelöst und halten wir diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Danzig, im März 1885.
v. Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commanditgesellschaft,
Langenmarkt 42. (3510

!Loose à 3 Mark!
Gr. Schles. Lott. a. 19./20. März,
Marienb. Pferdelott. 17. April,
Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Inowrazl. Pferdelott. 21. April,
Königsb. Pferdelott. 22. April,
Casseler Pferdelott. 3. Juni.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

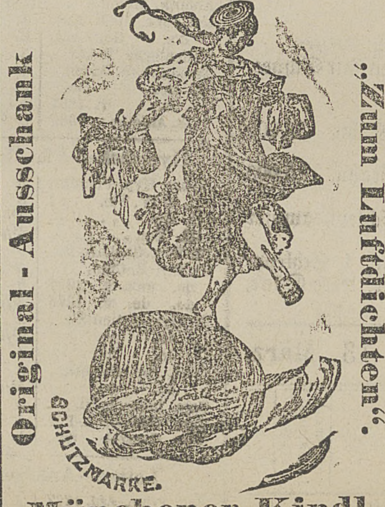
Soeben erschien in zweiter Auflage bei **Constantin Ziemssen:**
Freiherr **von Seldeneck** op. 45.
Die schwarzen Husaren.
Walzer à 2 ms. mit Titelbild von Professor Camphausen in Düsseldorf.
Preis 1 M.

Als Novität empfehle:
Klapphorn-Walzer,
componirt von **dem Andern** à 2 ms.,
Preis 1,30 M.
Als Beigabe: 62 **Klapphorn-Verse.**
Constantin Ziemssen,
Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.
Langenmarkt 1. (3563

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (4005
E. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Sämmtliche Artikel zur
Wäsche,
in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (3574

Robert Krüger,
Hundegasse 34.
Alleinige Niederlage:



Münchener Kindl
in Gebinden von 25—100 Litern und in Flaschen. (556

Die
Eisen- und Metall-Giesserei, mechanische Werkstatt
von
C. G. Springer
in Danzig,
Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**
Formmaschine
gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**
Specialität:
Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761
Reparaturen prompt.

Samen-Offerte des Königl. Gartens zu Oliva.
Nur selbstgebaute, **beste** Gemüsesamen als: **Feinste Carotten** und **Möhren, Krupp-** und **Stangen-Bohnen, Erbsen, Gurken, Melonen, Kohlarten, Petersilie, Sellerie** 2c.
100 schönste Sommerblumen:
Levkoyen, Astern, Tagetes, hellgelb, gelb und dunkelgelb 2c. zu billigen, ortsüblichen Preisen. (3430
Entwürfe f. Park-Anlagen.
Radike,
Kgl. Schloßgarten-Inspector,
Oliva.

Ein Haufen gesundes Weizenstroh,
ca. 40 Fuhren sowie ungefähr 1000 Ctr. Heu ab Kriefkohl oder franco Bahnhof Hohenstein ist preiswerth zu haben bei (3154
Anker & Cohn,
Vorstädt. Graben 21.

Feld- u. Garten-Sämereien
jeder Art in vorzüglicher Güte empfiehlt (577
A. Lenz, Schießstange 3/4.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. **J. Baumann.** (3512

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:
Donnerstag, den 19. März und **Freitag, den 20. März cr.,**
jedesmal **Abends 7½ Uhr:**
Zwei Concerte
der Hofkapelle Sr. Hoheit des Herzogs von S.-Meiningen
unter Leitung ihres Hofmusikintendanten
Dr. Hans von Bülow.
Preise der Plätze: Logen und Saal, Reihe 1—10 für ein Concert 5 M., für beide Concerte 8 M. — Saal, Reihe 11—20 für ein Concert 4 M., für beide Concerte 6,50 M. — Saal, Reihe 21 und folgende für ein Concert 3 M., für beide Concerte 5 M. — Stehplatz für ein Concert 2,50 M., für beide Concerte 4 M. — Schülerbillet für ein Concert 2 M., für beide Concerte 3 M. (3372
Billets bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handl

---

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,
welche Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (3376

Nordstern, Lebens-Versicher.-Actien-Gesellschaft zu Berlin.	**Nordstern,** Arbeiter-Versicher.-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die General-Agentur unserer Gesellschaft für die Stadt Danzig den
Herren M. Fürst & Sohn
in **Danzig** übertragen haben.
Berlin, im März 1885.
Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erklären wir uns hierdurch zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit, indem wir gleichzeitig auf die mit besonders günstigen Bedingungen verknüpfte **Lebensversicherung mit steigender Versicherungs-Summe, Aussteuer-Versicherung,** sowie die **Cautions-Versicherung,** wonach die Gesellschaft Beamten Dienst-Cautions-Darlehne unter den günstigsten Bedingungen bis zu 4/5 der vollen Versicherungs-Summe gewährt, noch besonders aufmerksam machen.
Danzig, im März 1885. (3553
M. Fürst & Sohn,
Heilige Geistgasse 112.

Mit staatlicher Genehmigung.
VII. Pferde-Lotterie
in Marienburg in Westpr.
Ziehung am 17. April 1885.
1. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
2. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
3. Hauptgewinn: Eine einspännige Equipage.
3 Hauptgewinne, bestehend in 3 angeschirrten Reitpferden.
38 Hauptgewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Pferden.
30 Gewinne, bestehend in Fahr- und Reitutensilien.
2200 Gewinne, verschiedener Art, im Werthe von 5 bis 50 Mark.
Loose à 3 Mark sind durch den unterzeichneten General-Agenten, die Expedition der Danziger Zeitung und Westpreuss. Zeitung, in Dirschau durch Conrad Hopp, in Neuteich d. E. Wienss, in Marienburg durch L. Giesow, O. Halb u. Herrmann Raabe zu beziehen. (3572
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Hunde-Halle.
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Hunde-Halle,** nachdem dieselbe neu renovirt und eingerichtet ist, vom **morgenden Tage unter meiner persönlichen Leitung wieder eröffne.**
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen meiner hochverehrten Gäste nach Kräften möglichst nachzukommen und dieselben bei Abgabe von Getränken und Speisen bestens und billigst zu bedienen.
Hochachtungsvoll
C. H. Kiesau.
(3578

Elastische Sauggebisse,
bester
Zahnersatz.
Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M., für Auswärtige einzelne Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Stunden.
3324)

Specialität
neuester und eleganter
Knaben-Garderobe
vom kleinsten Knaben an bis zur Herrengröße.
Math. Tauch, Langgasse 28.

Verkauf eines seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenen
zahnärztlichen Geschäftes.
Einnahme durch pünktlich geführte Reichs-Medicinal-Kalender ersichtlich. Zum Verkauf gehören alle Maschinen, Instrumente, Zangen, sämmtliches Material, als: künstliche Zähne, Gold, Silber, Cement und viele andere Plomben, überhaupt alles, was zum Betriebe der vollständigen Zahnkunst gehört, Firma und Schilder dazu. Verkäufer ist auch erbötig, den Käufer, ob Herr oder Dame, zuvor vollständig, falls dieselben nicht im Geschäft vertraut sind, auszubilden, bis dieselben selbstständig arbeiten können.
Adressen unter Nr. 3551 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das uns noch gehörige
Restgrundstück
in Kriefkohl, dicht an der Chaussee, 3 Kilometer vom Bahnhof Hohenstein, bestehend aus einem großen geräumigen Wohnhause, Garten u. ca. 2½ culm. Morgen umliegender Ackerfläche, für Rentiers auch zu jedem Geschäft event. z. Meierei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen u. sogleich zu beziehen. (3153
Anker & Cohn,
Vorstädtschen Graben Nr. 21.

Auf eine Besitzung im Danz. Werder, von 2 Hufen 4 Morg. culm., nicht weit von Danzig, werden zur ersten Stelle 36,000 M. gesucht, nur Privatgelder. Selbstdarleiher erfahren das Nähere Langgarten 35, im Laden.

Umzugshalber
sind **1 hochfeine Stutzuhr m. Console, 1 Kron-Leuchter, 1 Blumentisch. 1 Schaukelstuhl u. ein kleiner Kinderwagen Hundegasse No. 51, 2 Tr., zu verkaufen.** (3559

2100 Mk. Vormundschaftsgelder auf sichere Hypothek Anfangs Mai zu vergeben. Adr. u. 3556 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellensuchende erhalten gegen 20 ₰ in Marken die **Stellenzeitung** Reichs-Merkur. Exped. in Buckau, Provinz Sachsen.
Stellenangebote jeder Art werden **kostenfrei** inserirt. (3520

Eine tüchtige Verkäuferin,
die der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem **Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** angenehme dauernde Stellung. Gefl. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie an
Adolf Ascher,
Graudenz, Markt 21. (3537

---

2 Commis,
ordentliche u. zuverlässige junge Leute christl. Confession, werden für ein **Manufactur-Geschäft** zu engagiren gesucht.
Adressen unter Nr. 3552 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April wird ein junger und solider
Goldarbeitergehilfe
auf Reparatur u. kleine Neuarbeiten gesucht. Derselbe muß im Schriftgraviren geübt sein. Stellung in der Provinz angenehm und dauernd.
Gefällige Offerten unter Nr. 3554 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl., ein älterh. bed. Kindermädchen, tücht. Dienstmädchen jeder Art weist nach **M. Bardeyke,** Goldschmiedegasse 28.

Ein junges geb. Mädchen sucht zur Erl. d. Landwirthsch., ohne Pens., eine Stelle. Familienanschl. erwünscht.
Gefällige Offerten unter Nr. 3518 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine für das höhere Lehrfach gepr. **Lehrerin** sucht zum 1. April oder später ein Engagement als Erzieherin. Offerten unter A. N. in Danzig postlagernd erbeten. (3499

Pension.
Zu Ostern können 2 Schüler wieder bei mir aufgenommen werden.
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeiten. Jopengasse 26, 3 Tr.
3573) **K. Weyher.**

Pensionäre
finden in einer gebildeten Familie gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Adressen u. Nr. 3555 i. d. Exped. dies. Ztg. erb.

Schüler finden in gebildeter Familie reelle **Pension** Hundegasse Nr. 90, 3 Tr,

---

Mein groß. Ladenlokal
mit anschließender Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft mit nachweislich bestem Erfolge betrieben, in der lebhaftesten Geschäftsstraße gelegen, bin ich Willens zu vermiethen.
Reflectanten wollen sich direct bei mir melden. (3536
L. M. Lewinsky,
Graudenz, Herrenstraße 8.

Langgarten Nr. 37,
enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller 2c., mit Garteneintritt, ist für 900 M. pro Jahr zu vermiethen.
2638) **A. Bauer,** Langgarten 38.

Langenmarkt 35
ist d. 2. Etage pr. 1. April z. verm.
Zu besehen nur von 11—1 Uhr.
Näheres im Laden. (7840

Holzgasse 21, 2 Tr. zu erfragen ein Pferdestall nebst Burschenzimmer.

Münchengasse 25 sind die
Speicherräume,
1 u. 2 Treppen hoch, vom 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Matzkauschegasse Nr. 10, 1 Treppe. (3558

Ein parterre gelegenes Vorderzimmer nebst fein möblirt. Hinterzimmer mit Badeeinrichtung ist im Ganzen oder getrennt zu verm. Dasselbe eignet sich zum Comtoir. Poggenpfuhl 87, am Vorst. Graben (3516

Langgarten Nr. 51 ist die erste Etage von 7 Zimmern, mit Badeeinrichtung und Eintritt in den Garten (auf Wunsch auch Pferdestall) zu vermiethen.

Schlachthaus.
Zur Besprechung betreffs Errichtung eines Schlachthauses laden wir hierdurch unsere Mitbürger und Mitglieder zu einer Versammlung am Montag, den 16. März, Abends präcise 8 Uhr, im Gewerbehause, ergebenst ein. (3525
Der Vorstand des Danziger Stadtvereins.

General-Versammlung
Sonnabend, den 14. März 1885, Abends 9 Uhr, im Clublocal,
Ruderclub „Victoria",
nachher gemüthlicher Abend.

Kaufmännischer Verein von 1870.
Sonnabend, den 14. März cr.,
Abends 8 Uhr,
Carnevalistischer
Herren-Abend
(Kappen-Sitzung).
Billets bei Herrn **E. Haak** zu haben. Kappen sind Abends am Eingange käuflich. (3517
Der Vorstand.

Laden Breitg. 106 zu verm.

Allgemeiner Bildungsverein.
Montag, den 16. März, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **Dr. Schömann:**
Von der Marine des alten Athen.
Damen haben Zutritt.

Sonntag, den 15. März, 11 bis 1 Uhr: Auszahlung der Aktienzinsen u. der ausgeloosten Actien im Vereinshause (letzter Termin.)
Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Hundegasse Nr. 7.
C. Stachowski. (3560

Loge Eugenia.
Sonntag, den 15. März 1885, Abends 7½ Uhr,
Oper-Vorstellung.
„Der Dorfbarbier",
für Mitglieder der Logen, deren Familien und für die im Laufe der Saison mit Einladungen versehenen Gäste.
Eintrittskarten sind vorher beim Oeconomen, Herrn **Neumann,** im Logenhause zu haben. (3322
Darauf:
Gesellschafts-Abend.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
IV. Vorlesung
Mittwoch, den 18. März cr., Abends 7 Uhr,
im Gewerbehause.
Herr Prediger Dr. **Weinlig** liest über:
Anschauungen der nichtchristlichen Völker über das Jenseits.
Der Eintritt kostet 1 Mk.
Der Vorstand.

Mietzke's Concert-Salon,
39, Breitgasse 39.
Heute Freitag:
Gr. Extra-Vorstellung
zum wohlthätigen Zweck für die drei Enkel der beim Brande verunglückten Frau Matz.
Anfang 7 Uhr.
Restaurant u. Küche bis 2 Uhr Nachts,
wozu ergebenst einladet
3529) **R. Mietzke.**

Stadt-Theater.
Sonnabend: 9. Bons-Vorstellung bei halben Preisen. Auf allgemeines Verlangen: **Der Walzerkönig.** Posse mit Gesang in vier Acten von Mannstädt.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr bei halben Preisen. **Czar u. Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Abends 7½ Uhr: 113. Abonnements-Vorstellung, 11. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male wiederholt: **Jopengasse 70.** Schwank in 4 Acten von Moser und Heiden.
Montag. Benefiz für Hermann Pfeiffer. Zum 1. Male: **Prinz Dominik.** Romantisch-komische Oper in 4 Acten von Fiebach.

Montag, 16. März cr.
Benefiz
von
H. Pfeiffer
Prinz Dominik.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 14. März cr.:
Gr. Extra-Vorstellung.
Auftreten der Prima Equilibristen **Gebr. Merved.**
Auftreten d. neu engagirten Künstler **Variété-Truppe Ernest,** 2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**
Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Das Grätzerbier, das Märzenbier,
O welche Lust und Wonne,
Schau ich so durch das Gläsel hier,
Ist's klar wie eine Sonne,
Wo ist es denn so delikat,
Das Naß, das köstlich schöne,
In uns'rer guten alten Stadt,
Daß ihm dies Lied ertöne?
Bei wem sonst als bei **Oskar Schenk,**
Drum sei ihm Jeder eingedenk.
Café International,
3341) **Frauengasse 11.**

Donnerstag, den 12. d., Nachmittags zwischen 6 u. 7 sind in der Nähe vom Kaiserhofe, Heilige Geistgasse,
2 Muster-Cartons
verloren gegangen. Wiederbringer erhält gute Belohn. **Walter's Hotel.**
Eugen Bieber, Uhrmacher, Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15132 der Danziger Zeitung.

Freitag, 13. März 1885.

Reichstag.

65. Sitzung vom 12. März.

Zweite Berathung der Dampfervorlage, welche die Subventionirung für drei Linien nach Ostasien, Australien und Afrika mit höchstens 5 400 000 ℳ jährlich verlangt.

Die Commission hat die Vorlage ganz verworfen. In der ersten Lesung hatte sie aber eine Anlage angenommen, welche die näheren Bedingungen der mit den Unternehmern der Dampferlinien abzuschließenden Verträge enthält. Diese Anlage wird im Plenum jetzt von verschiedenen Seiten wieder aufgenommen.

I. von Graf Behr-Behrenhoff, Hammacher und v. Helldorff in folgender Fassung: 1. „Die Fahrten müssen auf der ostasiatischen und australischen Linie in Zeitabschnitten von mindestens 4 Wochen stattfinden, auf der afrikanischen Linie mindestens jeden Monat einmal. 2. Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer dürfen in ihrer Construction und Einrichtung, namentlich in Bezug auf Personenbeförderung und Sicherheit, den auf denselben Linien laufenden Postdampfern anderer Nationen nicht nachstehen. 3. Die Fahrgeschwindigkeit ist für die Linien nach Ostasien und Australien auf mindestens 11½ Knoten im Durchschnitt festzusetzen. — Für diese Linien ist die Zeitdauer der Reisen von Brindisi oder Neapel ab nach Shanghai und Sidney und zurück nach diesem Verhältniß mit entsprechendem Zuschlag für den Aufenthalt in den anzulaufenden Häfen in Stunden mit einem Abschlag von 1 Knoten pro Stunde für die Fahrt gegen den Monsun zu berechnen. 4. Der Unternehmer ist verpflichtet, entweder bei der Hin- und Rückfahrt an einem belgischen oder holländischen Hafen anzulaufen, oder die dort zur Verladung gestellten Waaren deutscher Provenienz ohne Frachtzuschlag nach dem Abgangshafen des Schiffes überzuführen. 5. Der Unternehmer ist verpflichtet, sofern die bewilligte Summe dazu ausreicht, die Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest auszudehnen. 6. In diese Linie einzustellende neue Dampfer müssen möglichst auf deutschen Werften gebaut sein. 7. Alle in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vorher durch von der Regierung zu ernennende Sachverständige als den vorstehenden Anforderungen genügend anerkannt werden. 8. Für ungerechtfertigte Verzögerungen bei der Fahrtausführung werden entsprechende Abzüge von der Subventionssumme gemacht. 9. Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post nebst den etwaigen Begleitern ohne besondere Bezahlung. 10. Die regelmäßigen Fahrten müssen spätestens 12 Monate nach Abschluß der Verträge beginnen. 11. Zur Sicherstellung der Erfüllung der Vertragsverbindlichkeiten ist, soweit erforderlich, den Unternehmern die Bestellung einer Caution aufzuerlegen. 12. Erwachsen den Unternehmern aus dem Betriebe dieser Linien dauernd größere Gewinne, so kann die Regierung den Unternehmern größere Leistungen, z. B. in Bezug auf schnellere oder vermehrte Fahrten u. s. w., auferlegen.

II. Die Socialdemokraten beantragen, der Nr. 6 folgende Fassung zu geben: „Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen neu sein, aus deutschem Material hergestellt werden und ist der Bau derselben bei gleichen Herstellungskosten und gleicher Leistungsfähigkeit deutschen Werften zu übertragen."

III. Rintelen und Racke (Centrum) wollen in Nr. 3 eine Fahrgeschwindigkeit von 12 statt von 11½ Knoten festsetzen und die folgenden Nummern so fassen: „4. Die Unternehmer der Hauptlinie (bezw. Hauptlinien) sind verpflichtet, bei der Hin- und Rückfahrt Rotterdam oder Antwerpen anzulaufen. 6. Der Bau neuer Dampfer ist bei gleichen Herstellungskosten und gleicher Zuverlässigkeit der Arbeitsleistung wie bei fremden Werften den deutschen Werften zu übertragen. 7. Alle in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vorher durch Sachverständige als den vorstehenden Anforderungen genügend anerkannt sein. Die Ernennung der Sachverständigen erfolgt durch den Reichskanzler. Unter denselben müssen Angehörige der kaiserlichen Marine sich befinden. 9. Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Reichspost und die königlich baierische und würtembergische Post nebst den etwaigen Begleitern ohne besondere Bezahlung. 12. Erwachsen den Unternehmern aus dem Betriebe dauernd größere Gewinne, so kann die Regierung den Unternehmern größere Leistungen, z. B. in Bezug auf schnellere oder vermehrte Fahrten u. s. w., auferlegen oder die Subventionssumme entsprechend kürzen." — Ferner beantragen sie, die Nr. 5 fallen zu lassen und folgende neue Nummer aufzunehmen: „Dem Reichskanzler oder den von demselben bestimmten Organen steht die Einsicht in die kaufmännischen und nautischen Bücher der subventionirten Unternehmungen offen."

Auf einen Antrag Richters werden zunächst die verschiedenen Anlagen berathen und zwar unter Ausscheidung der Nr. 1 und 3, welche sich auf bestimmte Linien beziehen; über diese wird erst nach der Entscheidung über § 1 der Vorlage abgestimmt werden.

Abg. Richter giebt folgende Erklärung bezüglich der Stellung seiner Partei zu der Anlage überhaupt ab: Wir meinen, daß durch diese Vorschläge, deren Fassung viel zu elastisch ist, die Regierung sehr wenig gebunden wird, und daß sie daher mit wenig Ausnahmen für die Antragsteller nur einen vermeintlichen Werth haben. Andererseits erblicken wir die Gefahr in den Clauseln, daß sie möglicherweise der Regierung künftig als Handhabe für Mehrforderungen dienen, indem gesagt wird, daß zur Ausführung des Gesetzes in Gemäßheit der Anlagen die bewilligten Mittel nicht ausreichen. Deshalb haben wir schon in der Commission gegen die Anlagen gestimmt; und wir werden auch jetzt nur dann für einzelne derselben stimmen, wenn wir dadurch verhüten können, daß andere Bestimmungen angenommen werden, durch welche die Gefahr neuer Mehrforderungen noch erhöht würde.

Darauf wird zunächst Nr. 2 der Anlage, die in allen drei Anträgen übereinstimmend lautet, ohne Discussion genehmigt.

Eine eingehende Verhandlung ruft Nr. 4 hervor.

Abg. v. Buol (Centr.) tritt für den Antrag des Centrums ein im Interesse des südwestdeutschen Verkehrs, für den Rotterdam der wichtigste Ausfuhrhafen ist.

Staatssecretär v. Boetticher: Die Regierung ist damit einverstanden, daß wir Vorkehrungen treffen müssen, durch welche alle drei Dampferlinien für die Interessen der süd- und südwestdeutschen Industrie nach Möglichkeit nutzbar gemacht werden. Wir haben nur deshalb keinen bestimmten Zwischenhafen im Gesetz selbst genannt, weil im Laufe der 15 Jahre, für die wir diese Vorlage machen, die Bedürfnisse des Handels außerordentlich wechseln können, und weil man die Möglichkeit haben muß, solchen Wechselfällen stets sofort Rechnung zu tragen. Ich bitte also, von der Festlegung bestimmter Zwischenhäfen im Gesetze abzusehen.

Abg. v. Helldorf erklärt sich namens der deutschconservativen Partei für den Antrag des Grafen Behr.

Abg. Haerle (Volksp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Buol an. Die Häfen in Antwerpen und Rotterdam sind für die rheinischen Industriebezirke und Süddeutschland von so hervorragender Wichtigkeit, daß jene der besonderen gesetzlichen Fixirung in der Vorlage im Interesse dieser Industrien bedürfen.

Abg. Stiller (freis.) wird gegen beide Anträge stimmen. Das Anlaufen der Dampfer in einem niederländischen Zwischenhafen würde eine Zurücksetzung deutscher Häfen gegenüber ausländischen bedeuten.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Es kommen nicht nur die Rhedereiinteressen, sondern auch die Bedürfnisse des Hinterlandes in Betracht, und diese erfordern die Berücksichtigung eines niederländischen Hafens. Aber die Regierung durch Antwerpen oder Rotterdam zu vinculiren, halte ich für falsch. In zwei bis drei Jahren wird z. B. auch Amsterdam vor jenen beiden Häfen den Vorzug haben. Auch Vlissingen könnte künftig in Frage kommen, deshalb bitte ich, meinen Antrag anzunehmen.

Staatssecretär Stephan: Die Regierungen haben die wichtigen Interessen Süddeutschlands und der Rheinschifffahrt keinen Augenblick verkannt. Wenn aber im Gesetz bestimmte Zwischenhäfen festgelegt werden, so wäre das wahrscheinlich eine Fessel, von der wir vielleicht schon nach kurzer Zeit wünschen würden, wieder befreit zu sein. Man kann nie wissen, ob die sanitären, die Wasserstands- oder die Eisgangsverhältnisse eines bestimmten Hafens, z. B. Rotterdams, nicht zeitweilig das Anlaufen unserer Dampfer erschweren oder verhindern werden. Wenn Sie ferner einen bestimmten ausländischen Hafen im Gesetz fixiren, so verliert das Land, dem dieser Hafen angehört, jedes Interesse, noch ferner um das Anlaufen unserer Schiffe zu werben.

Abg. Meier Bremen (nat.-lib.): Vom praktischen Standpunkt aus rathe ich, es bei der Fassung unseres Antrages zu belassen, daß die Schiffe bei der Hin- und Herfahrt anlegen, oder, wenn sie es nicht thun, verpflichtet sein sollen, die Waaren ohne Mehrkosten nach dem Abgangshafen zu bringen. Damit haben wir die berechtigten Interessen Süd- und Westdeutschlands vollkommen anerkannt, ohne das Anlaufen der Häfen schlechthin obligatorisch zu machen. Wird das Gesetz, so muß ein Contract mit dem Unternehmer festgesetzt werden, daß jedes Schiff, das hingeht und zurückkommt, in den bestimmten Hafen einläuft. Folge davon ist, daß die Anlaufskosten von ungefähr 3000 ℳ für Hafengeld u. s. w. ganz ohne Noth ausgegeben werden müssen, auch wenn kein einziger Waarenballen aufzunehmen ist. In Rotterdam können keine Schiffe von mehr als 19 Fuß Tiefgang anlaufen; sind unsere Schiffe, wenn sie beladen sind, tiefer, dann können sie in Rotterdam nicht einlaufen. Man spricht so viel von der deutschen Arbeit und will unsere Waaren nach Genua, Rotterdam, Antwerpen hin haben. Ist die deutsche Arbeit in den Häfen keine deutsche Arbeit? Sollen die deutschen Häfen als Stiefkinder behandelt und nichts für sie gethan werden? Die Versendung durch die deutschen Häfen ist ebenso billig, nur über die belgischen oder holländischen vielleicht etwas bequemer. In Belgien haben Sie außerdem die Eisgefahr, während in Vlissingen kein Eis ist und gute Docks sind; aber die Concurrenz darf nicht sein.

Abg. Rintelen (Centr.) empfiehlt die Annahme seines Antrags, wonach die Schiffe bei der Hin- und Rückfahrt einen holländischen oder belgischen Hafen anlaufen sollen. Der Einwand des Abg. Meier, daß die Dampfer oft nicht den Raum haben würden, noch neue Ladungen in einem holländischen oder belgischen Hafen aufzunehmen, trifft nicht zu, da die Dampfer kaum ein Viertel der Fracht in Hamburg oder Bremen finden werden. Für die Rheinlande ist die von uns gestellte Forderung eine wesentliche.

Abg. Graf Behr (cons.) erklärt, daß er, um nicht unnütze Erschwerungen zu bereiten, dem amendirten Antrage Rintelen zustimmen werde.

Abg. Richter: Es war mir interessant, vom Abg. Hammacher zu hören, daß auf den subventionirten Dampfern nach Australien auch Cement verfrachtet werden soll. Dazu ist die Einrichtung doch wohl etwas zu kostspielig. (Ruf: Ballast!) Sollen die Dampfer schon von hier mit Ballast nach Australien gehen? So klein habe ich nicht von der mit Millionen zu dotirenden Linie gedacht. Das läßt tief blicken, kann ich mit dem Abg. Sabor sagen. (Große Heiterkeit.) Man kann ja wünschen, daß alle Theile unseres Landes an dieser Einrichtung participiren. Die Frage ist nur, ob das erfüllt werden kann, ohne in Widerspruch mit der Vorlage zu gerathen. Nach derselben sollen die Dampfer, die auch zur Beförderung der Postsachen dienen, rasch fahren. Selbstverständlich wird die Fahrt verlangsamt werden, wenn Zwischenhäfen eingeführt werden, und die Vortheile, die man sich von der Einrichtung verspricht, also neutralisirt werden. Hr. Meier hat noch auf einen Punkt hingewiesen, auf die Kosten, welche das Anlaufen an einen Zwischenhafen verursachen wird, die sich auf mehr als 78 000 ℳ belaufen werden, und darin sind noch nicht einbegriffen die Kosten, die durch Verlangsamung der Fahrt entstehen. Auf ähnliche Widersprüche stößt man bei der australischen Linie. Man hat als Hauptpunkt für dieselbe angeführt, daß wir durch sie einen eigenen Wollmarkt bekommen werden. Legen die Dampfer nun zuerst in Antwerpen an, so wird dieser Vortheil verloren gehen. Auch hier widerspricht sich die Ausführung mit dem Grundgedanken der Vorlage. Wie sich die Sache gestalten soll, wenn die Dampfer schon bei der Ausfahrt volle Fracht haben, ist mir nicht recht klar geworden. Abg. Rintelen hat zwar gesagt, das komme nicht vor. Das mag für Australienfahrer zutreffen, aber die Dampfer der ostasiatischen Gesellschaft fahren schon jetzt voll beladen. Es ist auch eigenthümlich, daß Sie zu solchen Argumenten greifen, die Sie doch größeres Zutrauen zu den Linien haben als ich.

Staatssecretär Stephan: Die Regelung dieser Frage dürfte kaum Verlegenheiten bereiten. Es kann das Quantum Waaren, was in Rotterdam oder Antwerpen verfrachtet werden soll, telegraphisch gemeldet werden, und wenn trotzdem ein Theil derselben zurückgelassen werden muß, so ist der Schaden auch nicht groß; dieselben werden dann acht Tage später zur Versendung kommen. Was den zweiten Einwand betrifft, daß durch die Zwischenhäfen die Postversendung verlangsamt wird, so bemerke ich, daß die Dampfer erst von Brindisi aus den Charakter als Postdampfer erhalten.

Abg. Woermann (nat.-lib.) empfiehlt den Punkt

und Graf Behr anzunehmen. Sobald sich herausstellt, daß so viele Waaren in Antwerpen oder Rotterdam vorhanden sind, daß die Schiffe vortheilhafter diese Häfen anlaufen, wird der Unternehmer das ja ganz von selber thun. Legen Sie ihm die Pflicht auf, die Waare von dem holländischen oder belgischen Hafen auf seine Kosten nach Bremen oder Hamburg zu bringen, so sind diese Kosten immerhin nicht ganz unbedeutend, sie betragen zwischen 7 und 10 M. per Tonne. Rechnet der Unternehmer sich aus, daß er billiger Antwerpen oder Rotterdam anlaufen kann, so wird er das ganz unzweifelhaft thun Daß die Schiffe von Hamburg immer nur viertelvoll weggehen, kann ich dem Abg. Rintelen nicht zugeben; die allermeisten Schiffe gehen ziemlich oder ganz voll weg. Nur die australische Linie dürfte eine Ausnahme machen.

Abg. Richter: Hr. Staatssecretär Stephan hat Recht: durch das Anlaufen eines holländischen oder belgischen Hafens werden die Postsendungen nicht später nach Ostasien kommen, da dieselben erst in Neapel oder Brindisi aufgegeben werden sollen. Aber das Postinteresse kommt hierbei doch nicht allein in Betracht, sondern auch das Frachtinteresse, und für die Frachten verlängert sich entschieden die Zeit durch das Anlaufen von Zwischenhäfen. Was soll nun geschehen, wenn in Rotterdam oder Antwerpen größere Waarenposten zu verfrachten sind? Hr. Stephan sagt, es könne telegraphirt werden. Aber dadurch wird der Lagerraum nicht vergrößert. Hr. Stephan hat weiter gesagt, unter Umständen müsse ein Theil der Waaren zurückbleiben. Das ist ein schöner Trost für die, welche auf eine rasche Versendung ihrer Waaren gerechnet. Diese Waaren bleiben dann auch nicht nur acht Tage zurück, sondern 4 Wochen, wenn sie mit einem Postdampfer befördert werden sollen. Ein Beiladen in den Zwischenhäfen wird immer ein bedeutendes Umladen der Waaren zur Folge haben, es wird also das eintreten, was man immer gegen den Transport auf englischen Schiffen geltend gemacht hat.

Abg. Windthorst bittet dringend, den Antrag Rintelen anzunehmen. Die Forderung eines Zwischenhafens in Holland oder Belgien im Interesse der Rheinlande und des südwestlichen Deutschlands ist ebenso berechtigt, wie die Anlage von Bahnhöfen im Interesse des Verkehrs.

Der Antrag Rintelen wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils der Socialdemokraten und der nationalliberalen Abgg. Meier (Bremen) und Woermann in folgender Fassung angenommen: Die Unternehmer der Hauptlinie sind verpflichtet, bei der Hin- und Rückfahrt einen holländischen oder belgischen Hafen anzulaufen.

Nr. 5 wird ohne Debatte angenommen. Zu Nr. 6 führt der

Abg. Dietz (Soc.) aus, daß mit der Annahme des Antrages der Conservativen oder des Centrums im Grunde jede Concurrenz bei Vergebung der Subvention ausgeschlossen sei. Die Spatzen pfeifen es ja von den Dächern, daß eigentlich der Bremer Lloyd der einzige Bewerber ist, mit dem sogar schon Verhandlungen eingeleitet sind. Wenn vom Staate Unterstützungen gewährt werden, so muß man dafür Sorge tragen, daß auch wirklich etwas Gutes geliefert werde, nicht daß altes abgefahrenes Material durch Reichsmittel werthvoller gemacht werde. Wir hätten auch gegen eine Vergebung der Subvention an den Lloyd nichts, wenn dieser verpflichtet würde, nur neue Schiffe zu liefern. Ein zweites Moment, das uns bestimmt, nur neue Schiffe zu fordern, ist, daß wir dann Schiffe bekämen, die eigens für die Verhältnisse in den Tropen eingerichtet sind. Der Bremer Lloyd besitzt aber nur ausrangirte Schiffe, die auf nordamerikanischer Fahrt verbraucht sind. Wir verlangen sodann, daß diese Schiffe ausschließlich auf deutschen Werften gebaut werden. Für die Socialdemokraten ist die Aufnahme dieser Bestimmung in das Gesetz eine conditio sine qua non.

Staatssecretär Stephan: Es haben bisher keine Verhandlungen mit dem Bremer Lloyd wegen Vergebung der in Rede stehenden Leistungen stattgefunden. Solche Verhandlungen können ja auch nicht eher stattfinden, als bis der Gesetzentwurf die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren erhalten hat. Es wäre unwirthschaftlich, nur neue Schiffe einstellen zu wollen, wenn bereits im Gebrauch befindliche Schiffe allen Anforderungen und besonders auch den Bedürfnissen der heißen Länder entsprechen. Wenn der Vorredner behauptet, daß die deutschen Werften ebenso leistungsfähig sind wie die ausländischen, so werden dieselben ja in der Concurrenz volle Gelegenheit haben, ihre Tüchtigkeit zu erweisen.

Abg. Nobbe (freiconf.): Ich bitte Hrn. Dietz-Hamburg, auf Punkt 6 nicht so hohen Werth zu legen, um davon die Annahme des Gesetzes abhängig zu machen. Es stehen sehr schwere Bedenken der Forderung gegenüber, daß alle jetzt einzustellenden Schiffe auf deutschen Werften gebaut werden sollen. Schiffe, wie wir deren 12 für zwei Linien brauchen werden, sind noch nicht vorhanden, nur eins ist vom „Vulkan“ gebaut worden. Es würde der Bau dieser 12 Schiffe 18 Mill. M. kosten; es wird genügen, daß die später einzustellenden Schiffe auf deutschen Werften gebaut werden müssen.

Abg. Lipke (freis.): Es ist anzunehmen, daß bei gleich guten Leistungen die Regierung immer die deutschen Werften den fremden vorziehen wird; insbesondere darf ich dies von dem Generalpostmeister erwarten. Dadurch aber, daß wir die Nr. 6 in das Gesetz aufnehmen, erschweren wir der Regierung enorm die Verantwortlichkeit. Wenn ein Ausländer von der Submission ausgeschlossen ist, so würde sich vielleicht eine Coalition der deutschen Werften bilden, welche ihrerseits auf die Normirung der Vergebungsbedingungen einen Druck ausüben könnte.

Abg. Hasenclever (Soc.): Im Ganzen kommen die Dampfersubventionen nur einigen großen Gesellschaften zu gute. Wir wollen, daß auch unsere Arbeiter einen Vortheil davon haben. Daß die Schiffe neu und auf deutschen Werften gebaut werden, ist aber für die Arbeiter förderlicher, als es sonst die ganze Dampfersubvention ist. Der conservative Antrag, es sollen die Schiffe „möglichst“ auf deutschen Werften gebaut werden, giebt gar keine Garantie, er legt die Entscheidung in die Hand der Regierung. Der Antrag des Centrums nähert sich den unsrigen schon mehr; aber es ist darin nicht gesagt, ob die Regierung überhaupt verpflichtet sein soll, neue Dampfer einzustellen. Der Norddeutsche Lloyd hat so viel alte Schiffe, daß er damit noch 15 Jahre auskommen könnte.

Fürst Bismarck: Ich würde bedauern, wenn wegen des Wortes „möglichst“ unserer Vorlage Schwierigkeiten bereitet würden. Ich würde gern bereit sein, bei den verbündeten Regierungen die Streichung dieses Wortes zu befürworten und die Verpflichtung eingehen, daß das, was neu gebaut wird, überhaupt auf deutschen Werften gebaut werden soll. Ich sehe also keinen Grund, auf die Clausel des „möglichst“ ein erhebliches Gewicht zu legen. Anders liegt nun die Frage, ob alle Schiffe neu gebaut werden müssen, ob das gleich von Hause aus der Fall sein soll. Es ist ja ziemlich unzweifelhaft, daß soviel Schiffe, als in den von uns beabsichtigten neuen Unternehmungen überhaupt Verwendung finden, im Ganzen werden neu gebaut werden müssen; denn die vorhandenen Schiffe haben im Allgemeinen ihre Beschäftigung, wenigstens so weit, daß sie nicht jahraus jahrein für einen anderen Dienst in Anspruch genommen werden können. Es ist also wahrscheinlich, daß mit der Zeit so viel Schiffe auf deutschen Werften neu erbaut werden, als überhaupt im Dienst der neuen Unternehmungen Verwendung finden. Wenn von Hause aus der Zwang ausgesprochen werden soll, daß alle Schiffe neu sein müssen, so kann das möglicherweise die Unternehmer, mit denen wir bisher unterhandelt haben, abschrecken. Jedenfalls werden die Kosten dadurch erheblich gesteigert werden. Es kann sein, daß diese gesteigerten Kosten dem Unternehmen noch mehr Gegner schaffen, und daß es dann gerade durch diese Steigerung der Kosten ganz fällt. Dann würde für die Werftarbeiter noch schlechter gesorgt sein, als wenn der Antrag so angenommen wird, wie er jetzt steht. Also da möchte ich doch empfehlen, daß wir den Bogen nicht zu stark spannen. Dieses Unternehmen, wie jedes andere, muß sich organisch entwickeln; es kann nicht gleich von Hause aus in höchster Vollkommenheit ins Leben treten. Die Forderung, daß alle Schiffe von Hause aus neu sein sollen, bitte nicht zu stellen, wenn wir nicht die Gewißheit haben, daß die dadurch entstehenden Mehrkosten auch vom Reichstage bewilligt werden. (Bravo.)

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Die deutschen Werften würden in einem Jahre garnicht die erforderlichen 16 bis 17 großen Schiffe herstellen können. Lieber möge man festsetzen, daß in einer gewissen absehbaren Zeit alle Schiffe solche sein müssen, die eigens zu diesem Zweck gebaut wurden.

Abg. Dietz (Soc.) glaubt, daß es den deutschen Werften sehr wohl möglich sein würde, die nöthige Anzahl von Schiffen in einem Jahre herzustellen.

Abg. v. Helldorff (conf.) bittet, den Antrag Behr in der Weise anzunehmen, daß daraus das Wort „möglichst“ gestrichen wird.

Abg. Richter: Da die Regierung gar kein Interesse haben kann, die ausländischen Werften zu bevorzugen, wenn die inländischen gleich leistungsfähig sind, so halte ich die Anträge Behr und Rintelen für überflüssig. Gegen den Antrag Dietz stimme ich, weil er die Kosten erhöhen und so, wenn auch vielleicht den Werftarbeitern nützen, doch die Gesammtheit belasten würde.

Abg. Meier (Bremen) persönlich: Die Bemerkungen des Abg. Dietz über die Schiffe des Bremer Lloyd sind unwahr und nicht richtig. (Unruhe.)

Präsident: Das ist nicht persönlich.

Abg. Meier: Als Bremer Lloyd spreche ich persönlich. (Große Heiterkeit.) Ich biete dem eine Prämie von 1000 M., der mir beweist, daß die Dampfer irgend einer anderen Linie besser sind als die des Bremer Lloyd. (Große Heiterkeit.)

Präsident: Das war wieder nicht persönlich. (Heiterkeit.)

Das Wort „möglichst“ wird bei der Abstimmung aus dem Antrag Behr gestrichen; in dieser Fassung der Antrag Behr gegen die Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen, und der Antrag Rintelen zurückgezogen.

Nr. 7 wird nach dem Antrag Behr angenommen, ebenso Nr. 8, 9, 10 und 11. Nr 12 erhält die Fassung des Antrages Rintelen.

Die vom Abg. Rintelen beantragte neue Nummer wird gegen die Socialdemokraten, das Centrum und die Volkspartei abgelehnt.

Das Haus vertagt die weitere Berathung bis Freitag

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 12. März. Consols 97¼. 4% preußische Consols 102½. 5% italien. Rente 95½. Lombarden 11⅞. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 —. 5% Russen de 1873 93. Convert. Türken 17¾. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68 Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 60⅝. Unif. Aegypter 66⅜. Ottomanbank 13⅞, Suezactien 82¼. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,72, Wien 12,57½, Paris 25,60, Petersburg 24 1/16. Platzdiscont 3½ %.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔ 164,75 M. bez., bunter russ. 113℔ Ausw. 124,75, 116℔ 127, 117℔ wack 133,50, 118℔ 130,50, 131,75, 119℔ 127, 130,50, 131,75, 122℔ 133, 135,25, 124℔ 137,50 M. bez., rother 129℔ 162,25, 132℔ 164,75 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 120℔ 132,50, 122℔ 135, 124℔ 137,50 M. bez., russ. ab Bahn 114℔ 108, 116℔ 110,50, 120℔ 115, 115,50, 122℔ 118, 126℔ 123 M. bez., pr März 132½ M. Gd., pr Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große russ. 118,50 M. bez., kleine russ. 102,75 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 136, 140, russ. 114 M. bez., pr März 136 M. Gd., pr Frühjahr 138 M. Gd. — Bohnen pr 1000 Kilo 117,75, 120 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 131, 133,25 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 41¾ M. bez., pr März 41¾ M. Gd., pr Frühj. 43¼ M. Br., pr Mai-Juni 44 M. Br., pr Juni 44¼ M. Gd., pr Juli 45⅛ M. Gd., pr August 45¾ M. Gd., pr Septbr. 46¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154,00—165,00, pr April-Mai 167,00, pr Juni-Juli 172,50, pr Sept.-Oktober 180,50. — Roggen unverändert, loco 134—140, pr April-Mai 144,50, pr Juni-Juli 147,00, pr Sept.-Oktober 149,50 — Rüböl unveränd., pr April-Mai 49,50, pr Sept.-Okt. 52. — Spiritus behauptet, loco 41,70, pr April-Mai 42,80, pr Juni-Juli 44,20, pr August-Sept. 45,60. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ⅛ % 8,00.

Berlin, 12. März. Weizen loco 155—184 M., weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., pr April-Mai 167½—167¾ M. bez., pr Mai-Juni 170⅛—170½ M. bez., pr Juni-Juli 173 M. bez., pr Juli-August 175¼ M. bezahlt, pr September-Oktober 179 M. bez. — Roggen loco 140—146 M., guter inländ. 144½ M. ab Bahn bez., pr März — M. bezahlt, pr April-Mai 148¼—148¾ M. bez., pr Mai-Juni 148¾—149⅛ M. bez., pr Juni-Juli 149¾—150¼ M. bez., pr Juli-August 150½—151 M. bez., pr September-Oktober 152½—153 M. bez. — Hafer loco 143 bis 165 M., ost- und westpreuß. 149—154 M., pommerscher uckermärk. und mecklenb. 150—155 M., schlesischer und böhm. 150—155 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 156—159 M., russischer 144—150 M. ab Bahn bez., pr April-Mai 143¾—½ M. bez., pr Mai-Juni 144½—144¼ M. bez., pr Juni-Juli 144½ M. bezahlt. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 118—126 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn und Boden bez., pr April-Mai 116½ M., pr Mai-Juni 117 M., pr Juni-Juli 117½ M., pr Juli-August 118 M., pr August-Sept. 118½ M., pr September-Oktober 119¼ M. — Kartoffelmehl loco 17,75 M., pr März 17,75 M., pr März-April — M., pr April-Mai 17,80 M. bez., pr Mai-Juni 18,00 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,75 M., pr März 17,75 M., pr April-Mai 17,80 M. bez., pr Mai-Juni 18 M. Gd., pr August-Sept. — M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 133—143 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 M. Nr. 0 u. 1 20,25 bis 18,75 M., ff. Marken 22¼ M., pr März — M. bez., pr März-April — M. bez., pr April-Mai 20,45 M. bez., pr Mai-Juni 20,60 M. bez., pr Juni-Juli 20,80 M. bez., pr Juli-August 20,90 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 49,3 M., pr April-Mai 50,2—49,7 M. bez., pr Mai-Juni 50,6—50,2 M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr Septbr.-Oktober 52,9—52,7 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 23,5 M. bez., pr März 22,7 M., pr Sept.-Okt. 23,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,8 M. bez., pr März 43,1 M. bez., pr März-April 43,1 M. bez., pr April-Mai 43,6—43,5 M. bez., pr Mai-Juni 44—43,9 M. bez., pr Juni-Juli 44,9 bis 44,8 M. bez., pr Juli-August 45,8—45,7 M. bez., pr August-Septbr. 46,3 M. bez.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,90 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Stetig. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,50 M. Ruhig, aber fest.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.